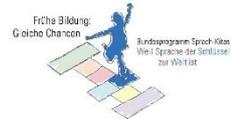


# Konzeption der Städtischen Kindertagesstätte Altensittenbach

KITA  
ALTENSITTENBACH



 **Musik & Spiel**   
im Einklang

Erarbeitet vom Personal der Kindertagesstätte Altensittenbach 1996/97.

Überarbeitet: November 1999 / März 2004 / September 2006 / Juli 2008 /  
Dezember 2008 / Juli 2009 / Februar 2011/ Januar 2012 / Juli 2014 /  
April 2015 / Juni 2017 / Oktober 2019 / September 2021

# Grußwort des Ersten Bürgermeisters



## Stadt Hersbruck



Liebe Eltern,

die Kinderbetreuung ist eine Aufgabe der Kommunen, die in den vergangenen Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Der Bedarf an Plätzen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ab dem Krippen- bis zum Schulkindalter hat vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen in den letzten Jahren enorm zugenommen. Der

bedarfsgerechte Ausbau der Kinderbetreuung ist eine gute Investition in die Zukunft unserer Gemeinschaft.

Deshalb freut es mich, dass unseren Familien in Hersbruck ein vielfältiges Angebot von der Krippe bis hin zur Ganztagschule zur Verfügung steht. Dabei wird Wert gelegt auf ein hochwertiges kind- und familienorientiertes Angebot, das allen Kindern die besten Chancen auf Bildung und Erziehung gibt.

Ein Baustein unserer Bildungs- und Betreuungslandschaft ist die **Städtische Kindertagesstätte Altensittenbach**. Sie ist auch ein wichtiger Bestandteil der Gemeinschaft im Ortsteil Altensittenbach und erfüllt die Aufgabe der ganzheitlichen Bildung, Erziehung und Betreuung unserer Kinder. Die pädagogische Arbeit orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und wird stetig den sich ändernden Anforderungen angepasst.

Die Kita Altensittenbach stellt in der vorliegenden Konzeption ihr pädagogisches Profil vor. Diese Konzeption bietet eine wertvolle Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen, Eltern und Träger zum Wohle der Kinder. Sie soll neugierig machen und Einblick in die Vielfalt der pädagogischen Arbeit geben.

Der Schwerpunkt der Erziehung liegt in den Familien. Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung stellt eine wertvolle Ergänzung dazu dar: Sie unterstützt Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder, sie hilft Beruf und Familie in Zeiten veränderter Familienstrukturen und ökonomischer Zwänge zu vereinbaren.

Damit die Arbeit einer Kindertageseinrichtung erfolgreich ist, muss vor allem eines gegeben sein: Eltern und Kinder müssen Vertrauen zur gewählten Einrichtung und zu den pädagogischen Fachkräften haben. Deshalb wünsche ich dem gesamten Team der Kita Altensittenbach bei der Umsetzung des erarbeiteten Konzeptes ein gutes Gelingen. Kindern und Eltern wünsche ich, dass sie sich in ihrer Kita wohl fühlen.

Ihr Robert Ilg  
Erster Bürgermeister



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG.....</b>
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung .....
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet .....
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz .....
<b>2</b>	<b>ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS .....</b>
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie .....
2.2	Unser Verständnis von Bildung .....
	Bildung als sozialer Prozess .....
	Stärkung von Basiskompetenzen .....
	Inklusion: Vielfalt als Chance .....
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung .....
<b>3</b>	<b>ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG .....</b>
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau .....
3.2	Interne Übergänge in unserer Kita .....
3.3	Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied .....
<b>4</b>	<b>PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN .....</b>
4.1	Differenzierte Lernumgebung .....
	Arbeits- und Gruppenorganisation .....
	Raumkonzept und Materialvielfalt .....
	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur .....
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern .....
	Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder .....
	Ko- Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog .....
4.3	Hausaufgabenbegleitung in der Schulkindergruppe .....
4.4	Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind
<b>5</b>	<b>KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE .....</b>
5.1	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus .....
	Maxitreff.....
	Workshops.....
5.2	Umsetzung des pädagogischen Schwerpunkts Musik & Spiel im Einklang.....
	Musik.....
	Spiel.....
5.3	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche .....
	Werteorientierung und Religiosität .....
	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte .....
	Sprache und Literacy .....

Digitale Medien .....	
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) .....	
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) .....	
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur .....	
Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität .....	
Lebenspraxis .....	
<b>6 KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN UNSERER EINRICHTUNG .....</b>	
<b>6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern .....</b>	
<b>6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern .....</b>	
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten .....	
Kooperation mit anderen Kitas und Schulen .....	
Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen .....	
<b>6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung .....</b>	
<b>7 UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION .....</b>	
<b>7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung .....</b>	
<b>7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....</b>	
<b>8 RAHMUNG DER KONZEPTION: VORWORTE – ANHANG .....</b>	
<b>9 QUELLENANGABEN ZU DEN RECHTLICH-CURRICULAREN GRUNDLAGEN FÜR BAYERISCHE KITAS .....</b>	

Hinweis:

Zur besseren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Konzeption auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Es wird darauf hingewiesen, dass alle Geschlechter gleichermaßen gemeint sind.

# 1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

## 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

**Träger der Einrichtung:** Stadt Hersbruck  
 Unterer Markt 1  
 91217 Hersbruck

Zuständig für die Kita bei der Stadtverwaltung: **Frau Meister**  
 Telefon: 09151 / 735-104  
 Email: [B.Meister@hersbruck.de](mailto:B.Meister@hersbruck.de)

**Standort der Einrichtung:** Städt. Kindertageseinrichtung Altensittenbach  
 Ringstraße 2  
 91217 Hersbruck  
 Telefon: 09151 / 94320  
 Email: [kita-altensittenbach@hersbruck.de](mailto:kita-altensittenbach@hersbruck.de)

Kita Leitung: **Frau Schneider**



Unsere Kita gehört zur Stadt Hersbruck. Hersbruck ist ein Mittelzentrum und besteht aus sieben Ortsteilen. Die Kita ist vor allem den Ortsteilen Altensittenbach und Kühnhofen zugeordnet, die beide einen ländlichen Charakter aufweisen. Altensittenbach war bis 1976 eine eigenständige Gemeinde, mit dem Ortsteil Kühnhofen.



## Geschichte der Einrichtung

Seit 1934 gibt es einen Altensittenbacher Kindergarten, der mit einer der ersten im Altlandkreis Hersbruck war.

Der Kindergarten war zunächst in einem Anbau des „Plankensaales“ später in einem Raum des Turbinenhauses „Am Spessart“ und ab 1965 auf dem jetzigen Grundstück in der Ringstraße.

Das Gebäude in der Ringstraße wurde zwei Mal erweitert (1979 - 80 und 1992 - 94).

In den Jahren 1972 – 2006 oblag Frau Helga Maas die Kindergartenleitung.

Im Dezember 2006 übernahm **Frau Ina Schneider** die Leitung der Einrichtung. Seit dem Kindergartenjahr 2007 wird in unserer Einrichtung zusätzlich zu den Kindergartengruppen eine Schulkindergruppe mit Hausaufgabenbetreuung angeboten.

Aus diesem Grund wird der Kindergarten nun zur offiziellen Kindertageseinrichtung Altensittenbach.

Weitere Informationen sind der Chronik zu entnehmen.

### Zielgruppe

Unsere Kindertageseinrichtung ist eine Einrichtung zur Bildung und Erziehung von Kindern ab einem Alter von **3 Jahren bis zur Einschulung**. Darüber hinaus werden bei freier Platzkapazität Kinder ab einem Alter von zweieinhalb Jahren aufgenommen, soweit der Entwicklungsstand des Kindes die Integration in eine Regel-Kindergartengruppe zulässt. Zudem nehmen wir **Schulkinder bis zum Ende des vierten Schuljahres** auf.

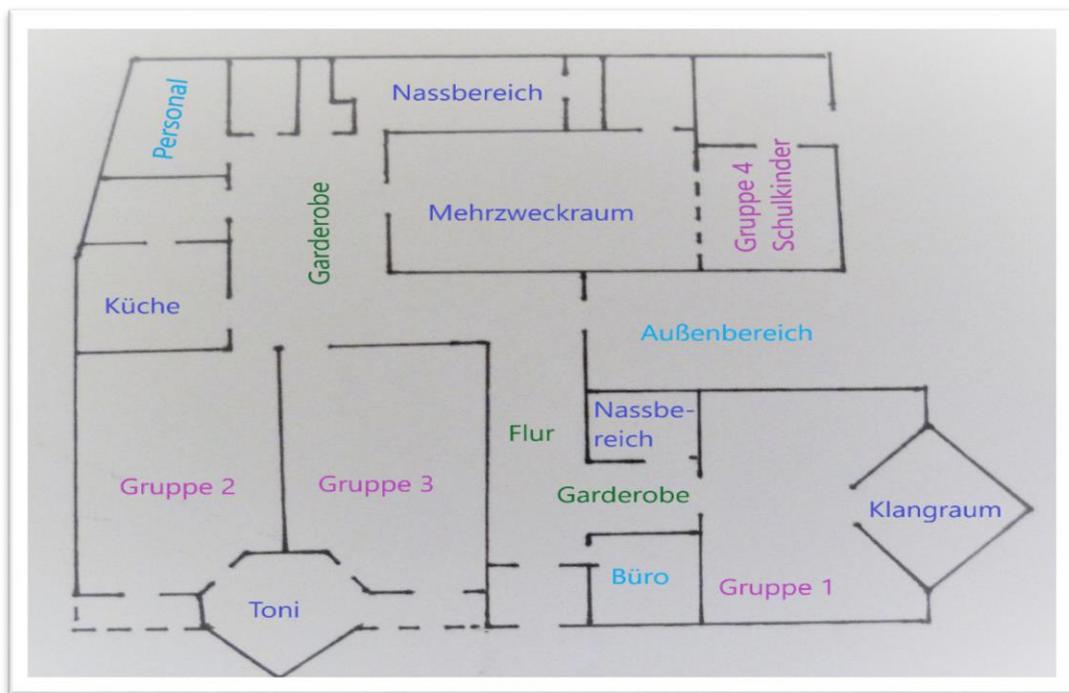
Die Platzvergabe erfolgt insbesondere nach sozialen Kriterien. Weitere Aufnahmekriterien sind Alter des Kindes, Wohnortnähe zur Einrichtung, Betreuung von Geschwisterkindern u.a. Bei gleicher Dringlichkeit erfolgt die Aufnahme nach dem Datum des Aufnahmeantrages.

Über die Platzvergabe entscheidet die Stadt Hersbruck als Träger der Einrichtung.

Bei der Aufnahme des Kindes in die Kita geben die Erziehungsberechtigten mit ihrer Unterschrift ihr Einverständnis zur jeweils gültigen Konzeption, Benutzerordnung, Infektionsschutzgesetz und Gebührenordnung sowie zum Eltern ABC.

### Einrichtungsgröße

Unsere Kindertageseinrichtung liegt im Herzen von Altensittenbach und bietet Platz für insgesamt 100 Kinder. Wir haben drei altersgemischte Gruppen mit Kindern in den Jahren bis zur Einschulung und eine Schulkindergruppe mit Kindern der 1. bis zur 4. Jahrgangsstufe. Die Kindertageseinrichtung ist ebenerdig und verfügt über einen großzügigen Garten. Es gibt zwei kleine Kellerräume und einen Heizungsraum.



### Öffnungszeiten & Ferienzeiten:

Öffnungszeiten: **Montag – Donnerstag: 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr**

**Freitag: 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr**

**Unsere Kernzeit ist täglich von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr.**

Die Kinder können ab 7:00 Uhr, je nach Buchungszeitraum, in die Kindertageseinrichtung gebracht werden. Sie sind regelmäßig bis spätestens 8:30 Uhr zu bringen.

In der Zeit von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr sammeln wir die Kinder in einer Gruppe. Der Frühdienst wechselt täglich. Wir bitten die Eltern darum sich beim Bringen und Abholen für ihr Kind Zeit zu nehmen.

### Fehlzeiten

- ⇒ Fehlt ein Kind entschuldigt wegen Krankheit, Erholungs- oder Kuraufenthalten so kann die Gebühr ermäßigt werden.
- ⇒ Die ersten 14 Tage sind voll zu bezahlen, danach ermäßigt sich die Gebühr um die Hälfte.

### Ferienzeiten

Kindertageseinrichtungen können bis zu 35 Schließtage im Jahr einbringen. Die Kita Altensittenbach ist in der Regel drei Wochen in den Sommerferien und während der Weihnachtsferien geschlossen.

Innerhalb der Schließzeiten liegen zwei Tage für Aufräumarbeiten und pädagogische Planungen, die entweder am Anfang oder Ende liegen. Darüber hinaus gesteht der Träger dem Personal bis zu drei Schließtage für Fortbildung pro Betreuungsjahr zu.

Die Ferientermine werden rechtzeitig an der Elterntafel und in einem Elternbrief bekannt gegeben.

An einem Tag im Jahr bleibt die Einrichtung wegen Betriebsausflug des Personals geschlossen.

Am Faschingsdienstag ist die Kita ab 12:30 Uhr geschlossen.

(Punkt 4.3.2 und Punkt 4.3.3 siehe auch Benutzerordnung)

### Finanzen & Mittagessen

Die Gebührenordnung der Stadt Hersbruck hängt an unserem Whiteboard im Eingangsbereich zur Ansicht aus. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind für ein warmes Mittagessen anzumelden. Wir bekommen das Mittagessen täglich frisch von unserem Caterer „Don-Bosco-Haus“ geliefert. Das Essensgeld beträgt pro Tag € 2,50. Wir bestellen das Mittagessen immer im Voraus für eine ganze Woche. Bei rechtzeitiger Abmeldung bis 8:15 Uhr kann das Essen, abbestellt werden. Bei fehlender Entschuldigung der Kinder wird das Mittagessen berechnet.

Des Weiteren nehmen wir am „Bayerischen Schulobst Gemüse Programm“ des Hutzelhofes teil. Wir bekommen wöchentlich (außer in den Ferien) Bio Obst und Bio Gemüse für die altersgemischten Kindergartengruppen geliefert.

## Unser pädagogisches Personal



**Regelmäßige Mitarbeiterbesprechungen** finden jeden Montag in der Zeit von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr statt. Die Kinder werden während dieser Zeit im Wechsel von einer Kinderpflegerin betreut. Einmal monatlich findet von 17:00 Uhr bis 18:30 Uhr eine **Teamsitzung mit allen Mitarbeitern** statt. Diese Zeiten dienen zur Vor- und Nachbereitung an der Arbeit am Kind. Des Weiteren stehen den pädagogischen Kräften Vorbereitungszeiten zur Verfügung. Fortbildungen sind für uns ein wichtiger Baustein der Qualitätssicherung. Darüber hinaus legen wir Wert auf Teamfortbildungen, um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit weiterzuentwickeln.

Eine gute Kita-Arbeit erfordert eine gute Organisation und vor allem ein höfliches, respektvolles und partnerschaftliches Miteinander.

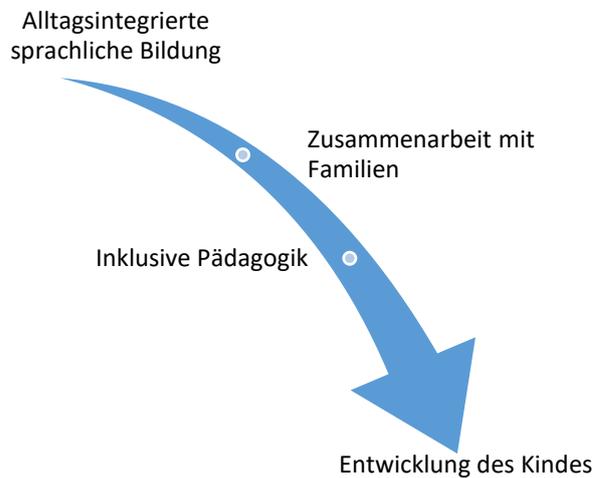
### 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Lebensumfeld der Kinder ist geprägt durch einen ländlichen Charakter. Außerhalb der Kita stehen den Kindern verschiedene Angebote wie z.B. Spielplätze, verschiedene Vereine oder die freiwillige Feuerwehr Altensittenbach zur Verfügung. Von der Kita problemlos zu erreichen sind Spielplätze, die Feuerwehr Altensittenbach, die Innenstadt Hersbrucks und die Grete-Schickedanz-Grundschule Altensittenbach. Durch die enge Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz ist es uns auch möglich Ausflüge mit dem Zug nach Nürnberg zu unternehmen.

Das Wohnumfeld aus dem unsere Kinder kommen ist sehr gemischt und unterschiedlich – es reicht vom Einfamilienhaus mit Garten bis zu kleinen Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Unsere Familien bestehen größtenteils aus vier Familienmitgliedern. Die Elternteile sind zumeist berufstätig. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Rechtsgrundlagen des SGB VIII §22a, Absatz (3). Wir planen und organisieren die pädagogischen Angebote nach den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien.

Wir erleben in unserer Kita eine große Vielfalt an Nationalitäten, Schichten, Religionen und Kulturen. Für viele Kinder ist die deutsche Sprache die Zweit- oder sogar Drittsprache. Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund liegt in unserer Einrichtung bei ca. 30%. Aus diesem Grund nahm unsere Kita vom 01. März 2017 bis 31.12.2020 am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

Das Bundesprogramm setzt sich aus drei Bausteinen zusammen:



Inhalte, Ziele und Umsetzung des Bundesprogrammes sind in der Konzeption nachhaltig **gelb** hinterlegt.

#### Auszug der Präambel

„... Sprache ist der Schlüssel dafür, die Welt zu entdecken, eine individuelle Persönlichkeit zu entwickeln und soziale Beziehungen zu knüpfen

Ziel des Bundesprogrammes „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ ist, in unserer Einrichtung das sprachliche Bildungsangebot systematisch weiterzuentwickeln. Dies geschieht unter anderem durch Sprachteams, Austausch auf Gruppenebene und exemplarisches Arbeiten.

### 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Wir richten uns nach folgenden Rechtsgrundlagen:

- ⇒ UN-KRK Artikel 28 1. Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an;
- ⇒ SGB VIII § 22 Grundsätze der Förderung
- ⇒ § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- ⇒ Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz/ BayKiBiG mit seiner Ausführungsverordnung

In Art. 10 Absatz 1 des BayKiBiGs heißt es. „Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs—und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.“

Die Kindertageseinrichtung soll Kindern verschiedener sozialer *Herkunft* und mit unterschiedlicher Sozialisation durch ein **altersspezifisches Bildungsangebot** dazu verhelfen, Gruppenfähigkeiten zu erwerben, mit denen sie Situationen ihres gegenwärtigen und zukünftigen Lebens eigenverantwortlich bewältigen können.

Sie bietet Kindern **Erfahrungen im Zusammenleben in Gruppen**. Durch diese sich ausweitenden sozialen Beziehungen soll die Kindertageseinrichtung die Möglichkeiten der Erziehung in der Familie unterstützen und ergänzen und dabei helfen Beruf und Familie besser miteinander zu vereinbaren.

Sie hat **ausgleichende und ergänzende Aufgaben** dort, wo elementare Erziehungsleistungen durch die Familie nicht erbracht wurden. Mit Hilfe von individueller Förderung soll die Kindertageseinrichtung Benachteiligungen auf Grund der sozialen Lage entgegenwirken. Durch die gezielte und frühzeitige Beratung und Hilfe soll die Kindertageseinrichtung einer drohenden Fehlentwicklung vorbeugen.

Die pädagogischen Angebote richten sich nach Entwicklungsstand und Alter des Kindes, ihren persönlichen Ressourcen, Bedürfnissen und Interessen und der Lebenssituation der Kinder.

Im Hinblick auf Art. 19 Ziff. 3 des BayKiBiGs ergeben sich zudem folgende Grundsätze:

Die Kindertageseinrichtung unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern **Basiskompetenzen** zu vermitteln. Sie soll die Kinder **ganzheitlich bilden** und **erziehen** und den Entwicklungsverlauf der einzelnen Persönlichkeiten stets beachten.

#### 1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Unsere Konzeption bezieht sich in allen Bereichen auf den „**Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, BayBEP**“.

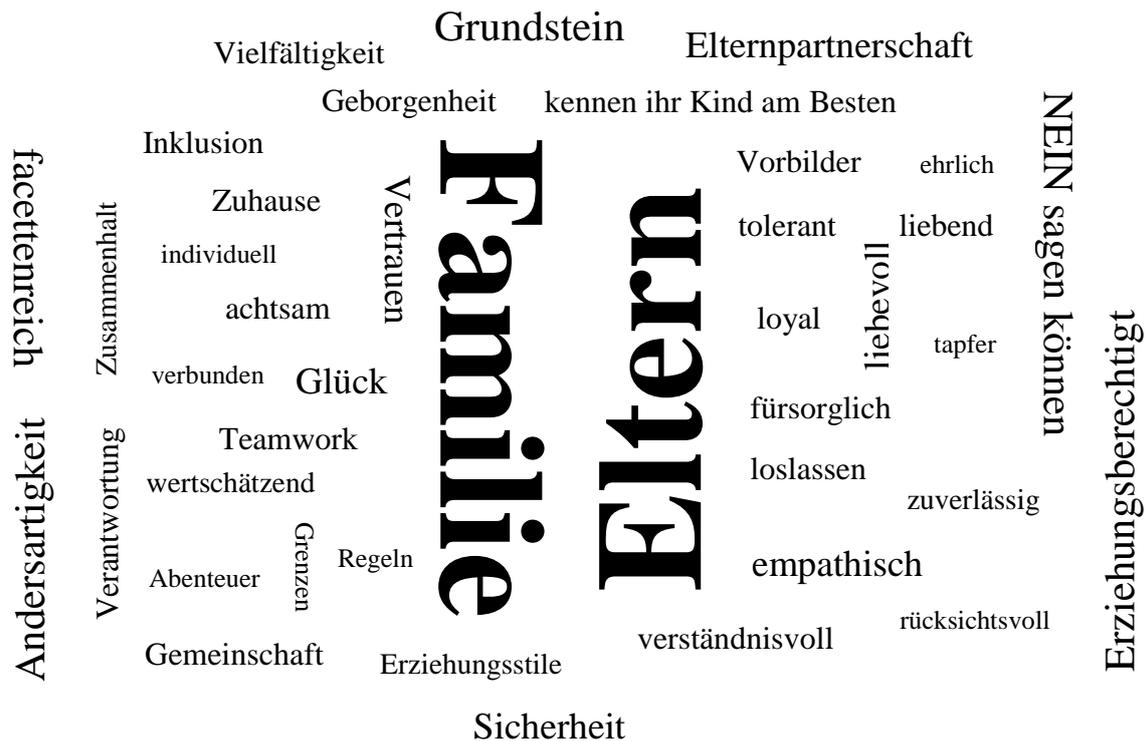
Zudem bezieht sie sich für die Schulkinderbetreuung in allen Bereichen auf die „**Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, BayBL**“.

Wir orientieren unsere pädagogische Arbeit:

- am Kind:
  - ⇒ Individuelle Persönlichkeit, Basiskompetenzen, Entwicklungsstand, Alter, Bedürfnisse und Interessen, Lebensbedingungen, Herkunft
- an äußeren Gegebenheiten:
  - ⇒ Musik & Spiel im Einklang als Schwerpunkt, pädagogische Konzeption, BayBEP, BayKiBiG, BayBL, räumliche Ausstattung, Zeitkontingent, Bundessprachprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, **Qualifizierungskampagne „Startchance kita.digital**“
- am Elternhaus
- an den Ressourcen der pädagogischen Kräfte
- am Träger
  - ⇒ Leitgedanken des ersten Bürgermeisters, Benutzerordnung, Budget, Personalressourcen

## 2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

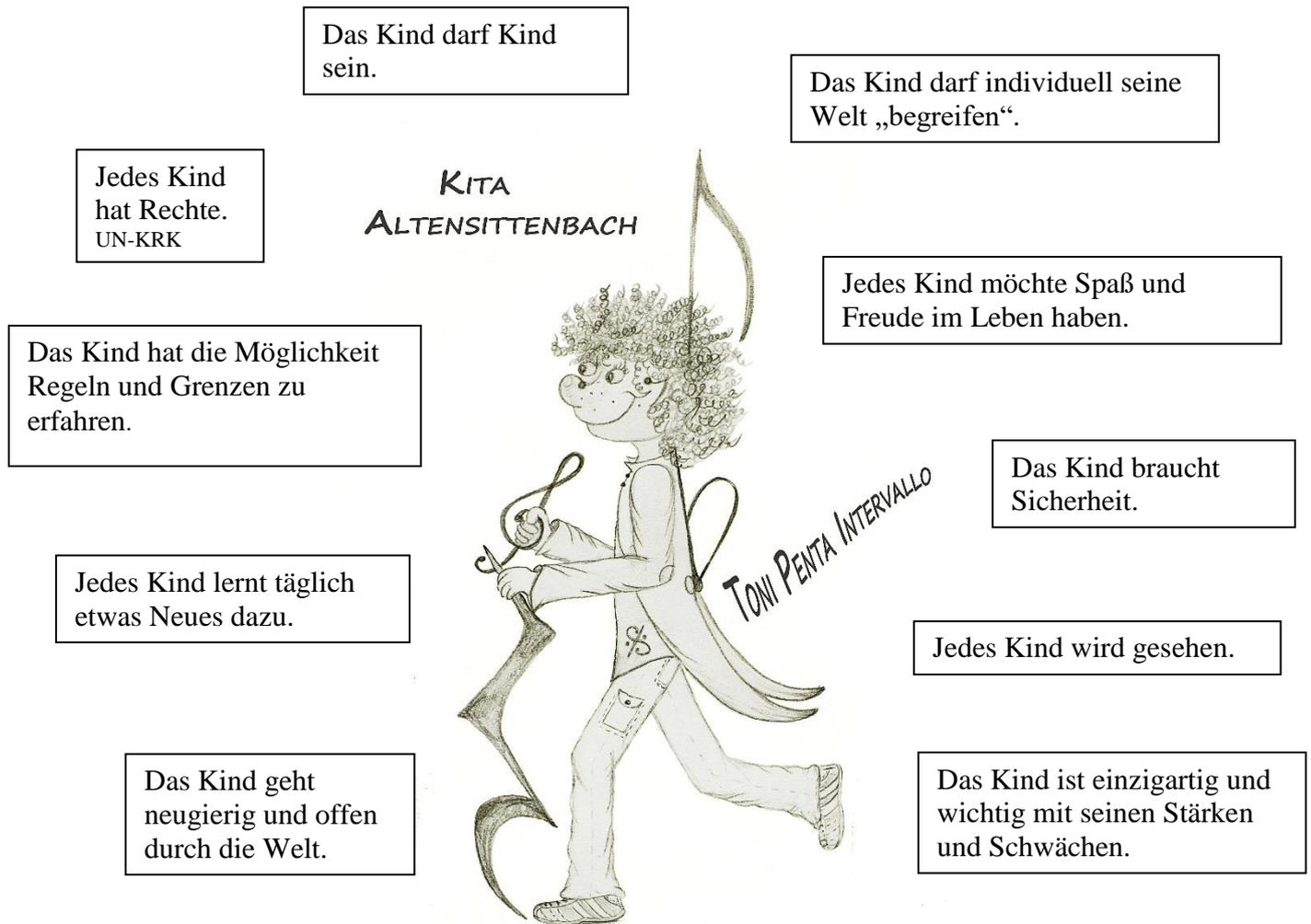
### 2.1 Unser Menschenbild: Bild von Eltern und Familie



In der Familie wird der Grundstein für die gesamte Entwicklung des Kindes gelegt. Eltern sind die Experten für ihr Kind. Als familienergänzender Bildungsort möchten wir die Eltern bei der Entwicklung der Kinder begleiten, wo nötig beraten und unterstützen sowie den Familien in außergewöhnlichen Lebenslagen beistehen. Von großer Wichtigkeit ist uns eine vertrauensvolle Elternpartnerschaft zum Wohle des Kindes.

## Unser Bild vom Kind

Die Einzigartigkeit und Individualität der Kinder stehen bei uns im Fokus. Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit, seine Fähigkeiten, Talente und Bedürfnisse mit, die wir unterstützen, begleiten und fördern möchten. Wertschätzung und Achtsamkeit sind dabei wichtige Werte, die uns am Herzen liegen.



## 2.2 Unser Verständnis von Bildung

### Bildung als sozialer Prozess

In einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit wollen wir die Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen spielerisch fördern, denn sie sollen sich bei uns wohl fühlen. Jedes Kind egal welcher Herkunft und Religion ist bei uns willkommen. Jeder hat das Recht auf Bildung. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung stehen.

Musik & Spiel im Einklang ist in unserer Kindertageseinrichtung das pädagogische Handwerkszeug, das uns in der täglichen Arbeit unter anderem begleitet, motiviert und unterstützt.

Musik & Spielen sind elementare, menschliche Ausdrucksweisen und die dem Kleinkind entsprechende Form der Auseinandersetzung mit der Umwelt. Darin wird die gesamte kindliche Persönlichkeit in allen ihren Funktionen erfasst. Es gibt keine Trennung nach sozialen, geistigen, motorischen und emotionalen Fähigkeiten.

### Stärkung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind Grundfähigkeiten die jeder Mensch in sich trägt. Im Elementarbereich lernen die Kinder hauptsächlich in den so genannten "sensiblen Phasen". Hier werden die tragenden Basiskompetenzen besonders schnell erlernt. „Eine strahlende Intelligenz und Neugier – so sagte Sigmund Freud – sind charakteristisch für Kinder im Vorschulalter.“ (Dipl.-Soz.Päd. Daniela Liebich / Dipl.-Soz.Päd. Sylvia Garnett-von der Neyen Wie sie ihr Kind erfolgreich fördern, S. 39)

Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken, sie neugierig auf die Welt zu machen und ihnen Wissen zu vermitteln ist uns ein großes Anliegen. Im Vordergrund steht dabei „Lernen mit Musik, Spiel und Spaß“.

### Inklusion: Vielfalt als Chance

Nach Art. 11 BayKiBiG sollen Kinder mit Behinderungen und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es eine große Vielfalt von Familien, Sprachen, Religionen und Herkunft. Wir betreuen alle Kinder unabhängig ihrer Fähigkeiten, ihrem Entwicklungsstand, ihrer Herkunft und ihrer Religion gemeinsam. Inklusion bedeutet mehr als Integration. Unsere Pädagogik orientiert sich an den Bedürfnissen aller Kinder, egal welchen Hintergrund sie mitbringen. Wir nehmen Rücksicht auf unterschiedliche Kulturen, Sitten, Religionen und Gebräuche und bringen Wertschätzung entgegen. Die Kinder lernen von- und miteinander und erfahren dabei, dass keiner ausgegrenzt wird. Alle Kinder werden von uns mit ihren eigenen Persönlichkeiten als gleichberechtigte Individuen wahrgenommen und individuell in allen Belangen unterstützt, gestärkt und gefördert.

„Inklusive Pädagogik zielt darauf ab, mit Kindern und Erwachsenen Vorurteile und Diskriminierung kritisch zu hinterfragen und Verschiedenheit als bereichernd zu begreifen. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken, als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.“ (Praxishilfe zur Umsetzung des Bundesprogramms s. 12)

## 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Jede pädagogische Kraft unserer Einrichtung bringt ihre eigene Persönlichkeit, ihre Haltung, ihr Fachwissen sowie ihre Ressourcen mit in die tägliche pädagogische Arbeit ein. Wir begegnen den Kindern partnerschaftlich, wertschätzend und respektvoll. Wir begleiten die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung und unterstützen sie individuell in ihren Bildungsprozessen.

Unser pädagogischer Schwerpunkt ist „**Musik & Spiel im Einklang**“.

Mit Musik & Spiel machen wir uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg, es in allen Entwicklungsbereichen zu begleiten und ganzheitlich zu unterstützen und zu fördern. In einer vertrauensvollen Umgebung geben wir ihnen Raum und Zeit, die Musik und das Spiel zu entdecken und zu erleben. Es ist uns ein Anliegen die Neugierde und das Interesse des Kindes zu wecken. Unser Ziel ist es, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, mit Spaß und Freude die eigenen individuellen Fähigkeiten und Stärken wahrzunehmen und zu erkennen um so zu einer resilienten Persönlichkeit heranzureifen.

## Warum uns die Musik wichtig ist:

Definition Musik:

„Musik ist eine Kunstgattung, deren Werke aus organisierten Schallereignissen bestehen. Zu ihrer Erzeugung wird akustisches Material, wie Töne und Geräusche innerhalb des für den Menschen hörbaren Bereiches, vom Menschen geordnet.“ (Wikipedia)

Mit Musik wird von Anfang an ein stabiler Grundstein zur gesamten Entwicklung gelegt. Die Musik bietet die Chance eine positive Lebenseinstellung zu gewinnen. Hören Kinder Musik, beginnen sie automatisch sich zu bewegen, zu klatschen und zu singen. Es zeigt, dass die Begeisterung für Musik und das Gefühl für Rhythmus angeboren ist. Jeder Mensch bringt Musikalität von Grund auf mit. Deshalb ist es wichtig, musikalische Kompetenzen bereits in der Kindheit zu fördern um die Musikalität aufrecht zu erhalten.

Musikalität  
Begabung für Musik

Der Bereich der Musik ist vielfältig und breit fächerbar. Angefangen von Musik wahrzunehmen und zu hören, sich zur Musik zu bewegen und sie mit Stimme und körpereigenen Instrumenten zu begleiten, nach Musik zu malen und graphisch darzustellen bis hin zum selbständigen musizieren mit dem Orff-Instrumentarium. „Zahlreichen wissenschaftlichen Studien zufolge wirkt sich das Singen positiv auf die emotionalen, kognitiven, koordinativen Fähigkeiten, auf Sprachentwicklung und nicht zuletzt auf Psyche und Gesundheit aus“. (Dorothee Kreusch-Jakob, Kinder für Musik begeistern S. 22)

Musik bietet die Chance eine positive Lebenseinstellung zu gewinnen, sich nicht aus dem Takt bringen zu lassen und mit sich im Einklang zu sein und den Flow zu spüren.

### Die Musik schafft es, ihr Kind ganzheitlich zu fördern.

Dazu zählt unter anderem:

„Flow (engl. Flow = fließen) nennt sich dieses Glücksempfinden, bei dem wir ganz ins Spiel eintauchen.“

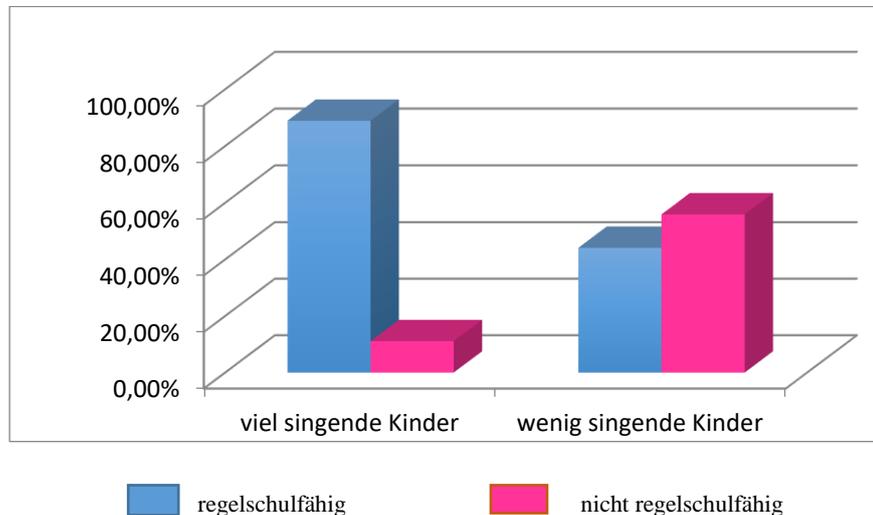
(Dorothee Kreusch-Jacob, Kinder für Musik begeistern, S.135)

- ♪ Musik verbindet. Sie fördert die **Gemeinschaft** und die **Rücksichtnahme** und unterstützt den **Beziehungsaufbau** zwischen Kindern und Erwachsenen.
- ♪ Musik fördert das **Wohlbefinden** des Kindes. Sie hilft den eigenen Flow zu finden und zu spüren. Die Kinder lernen im Fließen.
- ♪ Musik fördert die **Konzentration**, das **Reaktionsvermögen** und die **Ausdauer** ihres Kindes.
- ♪ Musik fördert die **Kreativität** und die **Fantasie**.
- ♪ Musik fördert die **Merkfähigkeit** und regt eigene Denkprozesse an.
- ♪ Musik fördert die **Selbstständigkeit** und das **Selbstbewusstsein**.
- ♪ Musik fördert die **Sprache**.

„Erst die Musik, dann die Sprache“ (Sabine Hirler: Handbuch Rhythmik und Musik, S. 17) Man geht davon aus, dass die Verständigung zwischen Mutter und Kind vor vielen, vielen Jahren durch Lautäußerungen und „verbal-gesangliche Frage-und-Antwort-Spiele“ stattfand. Aus diesen Lautäußerungen sowie aus der Mimik und Gestik „...soll sich nach und nach „Sprache“ entwickelt haben. (Sabine Hirler: Handbuch Rhythmik und Musik, vgl. Falk 2004 –S. 17) Musik und Sprache ist ein „nicht trennbares Paar“.

- ♪ Musik fördert die Entwicklung der **Intelligenz**.  
Beim Musizieren werden beide Gehirnhälften angesprochen und so zahlreiche Synapsen gebildet. „Positives Erleben beim Singen, Tanzen und Musizieren auf einfachen Instrumenten verstärkt noch die Aktivität der Spiegelneuronen, da die motorischen Gehirnstrukturen auch mit den

emotionalen Gehirnstrukturen verknüpft sind“ (Sabine Hirler: Handbuch der Rhythmik und Musik, S. 23). Zahlreiche Studien führen zu der Annahme, dass der IQ Wert der Kinder mit Musik signifikant ansteigt im Vergleich zu Kindern ohne Musik. Herr Professor Eckart Altenmüller sagt: „Kurz: Musik ist neuronal gesehen eine hochvernetzte Angelegenheit.“ (spektrum.de Macht Musik intelligent)



Die Grafik veranschaulicht, dass viel singende 5-jährige Vorschulkinder signifikant häufiger im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung für regelschulfähig erklärt werden als weniger singende 5-jährige Vorschulkinder. (vgl. Sabine Hirler: Handbuch der Rhythmik und Musik, S.112)

- ♪ Durch die Musik lernt das Kind die allgemeinen musikalischen Grundkompetenzen kennen. Dazu zählen unter anderem:
- △ den Unterschied von Takt & Rhythmus kennen zu lernen, (nach der Methode „Zoltán Kodály“)
  - △ einen gleichbleibenden Grundtakt halten zu können
  - △ einfache Melodien nachsingen zu können
  - △ ein Rhythmusgefühl zu entwickeln
  - △ unterschiedliche Klangarten und Parameter (hoch und tief, laut und leise, schnell und langsam) Intervalle sowie die Tondauer kurz oder lang wahrzunehmen
  - △ Graphische Notationen, Symbole und Dynamik in der Musik kennen zu lernen
  - △ unterschiedliche Musikinstrumente kennen zu lernen
  - △ sowie die Begleitung auf Instrumenten mit Bordun und Pentatonik (nach der Methode von Pierre van Hauwe, 1920 – 2009, niederländischer Musiker und Musikpädagoge).

**Bordun:** Begleitung einer Melodie mit dem Grundton und der dazugehörigen reinen Quinte

**Pentatonik:** Tonsystem aus fünf bestehenden Tönen einer Tonleiter

## Warum uns das Spiel wichtig ist:

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.  
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“  
Astrid Lindgren

„Etymologisch verweist das dem althochdeutschen „Spil“ entstammende Wort „spielen“ ursprünglich auf „tanzen“, „schaukeln“ „schwingen“, die Bewegung der Wiege, das Hin und Her der Wellen.“ (Jörg Maywald, Kinderrechte in der Kita, Herder Verlag S. 55)

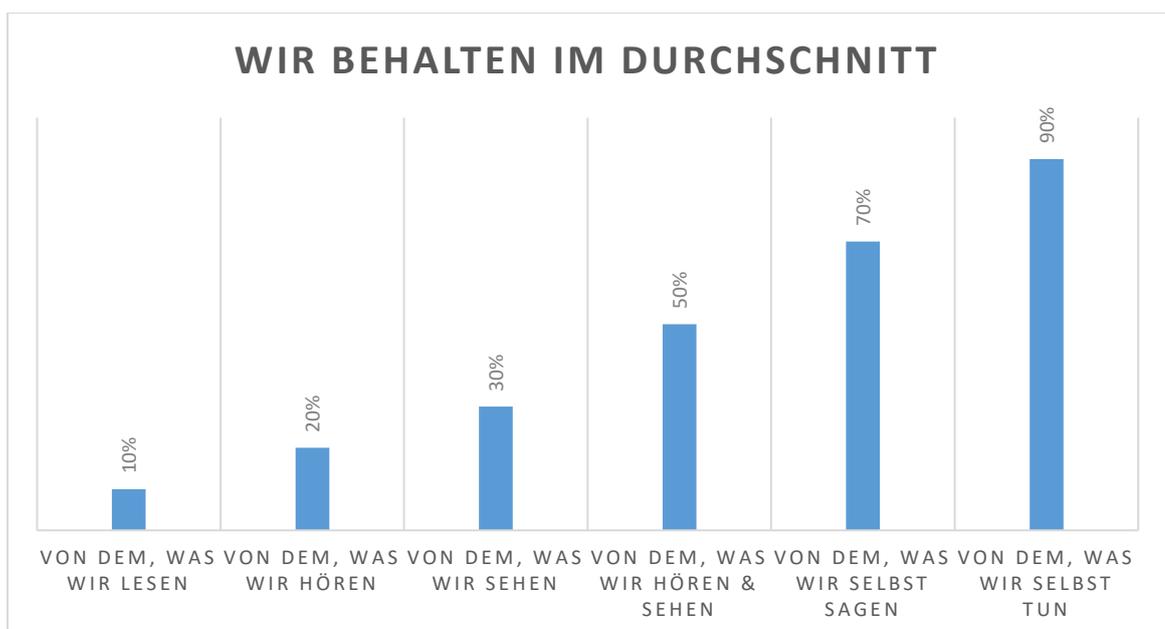
Das Spiel enthält unglaublich zahlreiche Facetten, die es schwer machen eine klare Definition dafür zu finden. Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinn des Wortes zu „BE-GREIFEN“. Sie setzen sich im Spiel neugierig mit ihrer Umwelt auseinander, erkunden und erforschen, experimentieren und sammeln so neue Erfahrungen. Die Kinder lernen zudem sich mit Spielpartnern auseinanderzusetzen und zu kooperieren. „Spielen lassen bedeutet lernen lassen“. (Regine Lübke-Chambi, Hannelore Jackson, Kinder spielen für ihr Leben gern, S. 14)

Spieleforscher gehen davon aus, dass Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr ca. 15.000 Stunden spielen, das entspricht ungefähr 7-8 Stunden am Tag. (vgl. kindergartenpaedagogik.de Kinder spielen sich ins Leben - Der Zusammenhang von Spiel- und Schulfähigkeit Armin Krenz WWD 2001, Ausgabe 75, S. 8-9)

### Das Spiel schafft es, ihr Kind ganzheitlich zu fördern.

Dazu zählt unter anderem:

- ♪ Spiel fördert die gesamte Persönlichkeit.
- ♪ Spiel verbindet. Es fördert die **Rücksichtnahme** und die *Achtsamkeit*, *Freundschaften* werden gebildet, *Kompromisse* werden geschlossen.
- ♪ Spiel fördert die *Merkfähigkeit* und regt eigene Denkprozesse an.



(Verlag Oncken, Regine Lübke-Chambi, Hannelore Jackson, Kinder spielen für ihr Leben gern, S. 14)

- ♪ Spiel fördert die *Kreativität* und die *Fantasie*.

- ♪ Spiel fördert das *Wohlbefinden* des Kindes. Es hilft den eigenen Flow zu finden und zu spüren. Die Kinder lernen im Fließen.
- ♪ Spiel fördert die Entwicklung der *Intelligenz*.
- ♪ Spiel fördert *Alltagskompetenzen* zu verstehen und zu begreifen.
- ♪ Spiel fördert *Zusammenhänge* zu begreifen.
- ♪ Spiel fördert die *eigenen Grenzen, physisch und psychisch* kennenzulernen und wahrzunehmen.
- ♪ Spiel fördert die Entwicklung von *Bewältigungsstrategien* z.B. im Umgang mit Stress und Konflikten.
- ♪ Spiel fördert die Wahrnehmung der *eigenen Stärken und Ressourcen*.
- ♪ Spiel fördert die **Konzentration**, das **Reaktionsvermögen** und die **Ausdauer** ihres Kindes.
- ♪ Spiel fördert das *eigenständige Handeln*, die *Selbstständigkeit* und das *Selbstbewusstsein*.
- ♪ Spiel fördert die **Sprache**.

*"Alles, was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen." Piaget*

## 3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

„Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen, und Phasen beschleunigten Lernens“ (BayBEP S.85)

„...Von den Kompetenzen, die Kinder bei gelingenden Übergängen erwerben, profitieren sie bei allen weiteren Übergängen.“ (BayBL S.12)

### 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Orientierung bietet uns das Münchener Eingewöhnungsmodell. „Alle von der Eingewöhnung betroffenen Personen gestalten diese Zeit aktiv mit und unterstützen sich gegenseitig bei der Bewältigung dieser Übergangsphase. ... „Das Eingewöhnungskind“ entscheidet über den Ablauf aktiv mit, bewältigt in eigenem Tempo die Transition und lernt sie gut zu bewältigen“. (KiTaFachtext: Das Münchener Eingewöhnungsmodell – Theorie und Praxis der Gestaltung des Übergangs von der Familie in die Kindertagesstätte von Anna Winner S.7)

Folgende Phasen der Eingewöhnungszeit sind zu beachten:

**Vorbereitungsphase:** Anmeldegespräch nach Platzzusage mit Aushändigung und Besprechung aller Unterlagen, Ressourcenfragebogen, Liedermappe, Einsicht U-Heft und Impfpass, Besprechung Kita ABC und Konzeption, Vorstellung der zukünftigen pädagogischen Kräfte mit Terminvereinbarung einer Schnupperstunde Kind mit Elternteil, Besichtigung der Räumlichkeiten

**Kennenlernphase am Tag der Schnupperstunde:** persönliche Begrüßung der pädagogischen Kräfte, Besichtigung der Räumlichkeiten, gemeinsame Zeit in der Gruppe, Aushändigung Namensanhänger für die Kita Tasche, weitere Absprachen zur Eingewöhnung und Trennungsphase, nach Möglichkeit gestaffelte Eingewöhnungszeiten zum Wohle der Kinder, Kennenlernen der Kinder

**Kennenlernphase ab Aufnahmebeginn:** Begrüßung der pädagogischen Kräfte in der Garderobe, zeigen des eigenen Platzes in der Garderobe/Nassbereich, Platz für Tasche am Taschenwagen, Begleitung der Kinder durch ein Elternteil in der Gruppe

**Sicherheitsphase:** Begleitung der Kinder durch ein Elternteil in der Gruppe, pädagogische Kraft wird immer mehr zum Ansprechpartner, Elternteil zieht sich in der Gruppe zurück

**Vertrauensphase:** Erste Trennung: Elternteil verlässt die Gruppe für einen ausgemachten Zeitraum, Trennungszeit wird nach und nach verlängert. Wichtig sind klare Absprachen sowie ein Abschiedsritual. Elternteil verlässt die Kita ganz und ist ständig telefonisch erreichbar

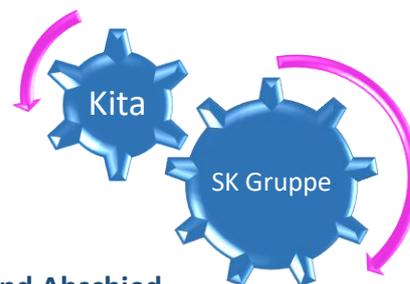
Die **Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen**, wenn länger anhaltende Probleme ausbleiben, die Kinder sich nach der Trennung schnell beruhigen und ihr Wohlbefinden zum Ausdruck bringen, sozialen Anschluss gefunden haben und die Bildungsanregungen der neuen Umgebung für sich nutzen.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo bei der Bewältigung von Übergängen. Es bekommt die Zeit für seine Eingewöhnung, die es braucht. Bei allen herausfordernden Übergängen begleiten und unterstützen wir Kinder und Eltern. Die Eingewöhnungszeit wird gemeinsam in Absprache mit den Eltern gestaltet und individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

Es geht darum positive Erfahrungen zu machen, um weiter Übergänge im Leben meistern zu können.

Es ist wichtig im guten Dialog miteinander zu sein, um Abläufe und auch Bedenken der Eingewöhnung zu besprechen. Die Bedürfnisse der Kinder sehen wir als Wegweiser zu einer erfolgreichen Eingewöhnung. Übergänge sind als gelungen anzusehen, wenn länger anhaltende Probleme ausbleiben, Kinder ihr Wohlbefinden zum Ausdruck bringen, sozialen Anschluss gefunden haben und die Bildungsanregungen der neuen Umgebung für sich nutzen. Eine erfolgreiche Übergangsbewältigung stärkt das Kind und bereichert seine Identität. Es lernt sich auf veränderte Situationen einzulassen, sich mit diesen auseinander zu setzen und damit zu leben.

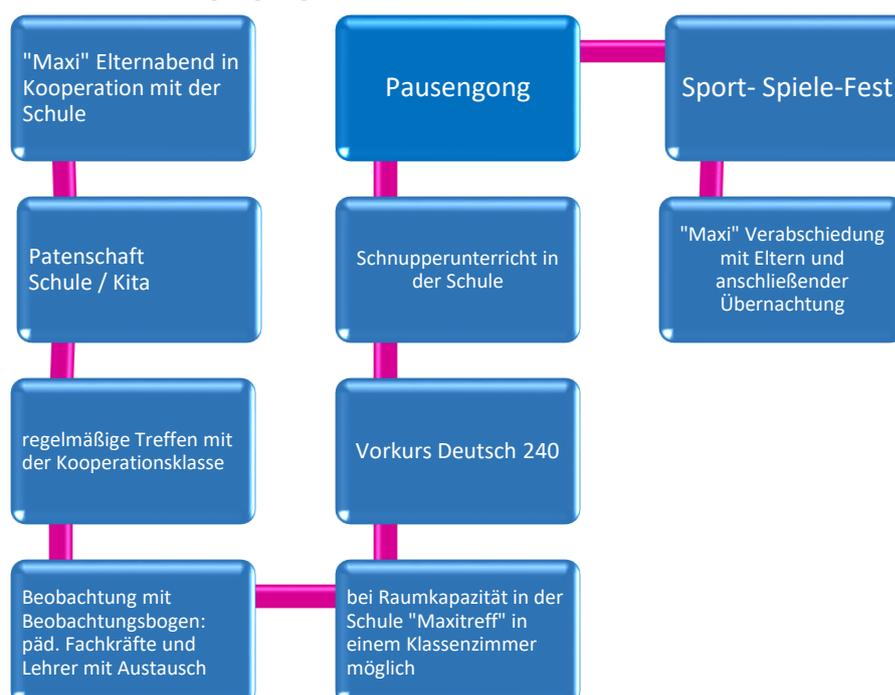
### 3.2 Interne Übergänge in unserem Haus



### 3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Im letzten Jahr beginnt zugleich die **Begleitung** des Kindes, aber auch der Eltern **beim Übergang in die Schule**. Aufgabe der Kita ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Das Zusammenwirken aller Beteiligten ist wichtig, um den Kindern gute Chancen für einen gelungenen Übertritt zu ermöglichen.

Die Lehrkräfte und das Kita Personal kooperieren. Sie berücksichtigen in den gemeinsamen Aktivitäten stets die unterschiedlichen Lernausgangslagen der Kinder.



Unter Beschluss des Bayerischen Sozialministeriums zur Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule wird in unserer Kita ein Vorkurs für Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf mit und ohne Migrationshintergrund in Kleingruppen durchgeführt. Der „Vorkurs Deutsch“ wird von einer Sprachförderkraft der Stadt Hersbruck durchgeführt. Der Sprachstand der Kinder wird durch die Beobachtungsbögen SISMIK und SELDAK erhoben.

Die datenschutzrechtliche Einwilligung in den kindbezogenen Fachdialog von Kindertageseinrichtungen und Schulen erhalten die Eltern von der Kindertagesstätte. Unter folgendem Link findet sich die Vereinbarung in mehreren Sprachen:

**<http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/service/datenschutz.php>**

## 4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Wir nehmen alle Kinder mit ihren eigenen Persönlichkeiten als gleichberechtigte Individuen wahr und unterstützen und fördern diese individuell in allen Belangen. Die Vielfalt der Kinder wird voll und ganz akzeptiert. Es ist uns wichtig, mit Kindern und Erwachsenen Vorurteile und Diskriminierung kritisch zu hinterfragen und Verschiedenheit als bereichernd zu begreifen. (Praxishilfe zur Umsetzung des Bundesprogramms S.12)

### 4.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem **teiloffenen Konzept**, das heißt jedes Kind hat seine feste Stammgruppe, kann aber darüber hinaus in der Freispielzeit in anderen Gruppen oder Spielbereichen außerhalb der eigenen Gruppe spielen. Dieses Konzept schafft viel Freiheit, bietet aber dem Kind auch eine Gruppenzugehörigkeit und feste Bezugspersonen. Wir schenken den Kindern ein hohes Maß an Vertrauen und unterstützen sie dadurch in ihrer Selbstständigkeit, ihrer Entscheidungsfähigkeit und Selbsttätigkeit. Die Kinder dürfen kleine Dienste im Kita Alltag wie z.B. unseren Ordnungswächter, Energiewächter, Morgenkreischef oder Tischdienste übernehmen, die sie nachhaltig fördern. Außerdem liegt uns die Werterziehung sehr am Herzen. In der teiloffenen Arbeit ist ein klares Regelwerk von großer Wichtigkeit, um den Kindern Orientierung zu geben.

- ➔ Einzelförderung in Kleingruppen
- ➔ Angebot und Aktivitäten in homogenen Gruppen und heterogenen Gruppen
- ➔ Vorkurs Deutsch
- ➔ Maxitreff
- ➔ Musikgruppen

### Raumkonzept und Materialvielfalt

Wir verfügen über eine große Anzahl von Orff Instrumenten, die regelmäßig im Einsatz sind.

Die Gruppenräume werden nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet und verfügen über verschiedene Spielbereiche wie z.B. Puppenecke, Konstruktionsecke, Lesecke, Kreativbereich. Je nach Bedarf werden diese individuell umgestellt und neu an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Die Kindertageseinrichtung ist mit Materialien ausgestattet, die Kinder zum eigenständigen und selbstbestimmten Spiel motivieren. Spielmaterialien werden regelmäßig ausgetauscht. Jede Gruppe besitzt eine Rhythmuskiste mit Instrumenten, die bei Bedarf in der Kernzeit eingesetzt wird. In jedem Gruppenraum befindet sich ein Frühstückstisch, an dem die Kinder während der gleitenden Frühstückszeit ihr Essen einnehmen. Das Mittagessen findet ebenfalls in den Gruppen statt. Vor den Gruppenräumen hängen Whiteboards mit Informationen aus der Gruppe für die Eltern, wie z.B. der Wochenrückblick.

Die allgemeine Informationswand für die Eltern befindet sich im Eingangsbereich.

Im „Toni“ und im „Klangraum“ stehen den Kindern im Freispiel unterschiedliche Percussion Instrumente und Rhythmusbilder zur Verfügung.

Die Kita hat einen Mehrzweckraum, der für Bewegungsstunden genutzt wird und Platz und Raum für die Schulkinder bietet.

Die Außenanlage ist mit einer Vogelnechtschaukel, zwei Klettergerüsten und zwei Sandkästen ausgestattet und bietet Platz für viel Bewegung.

## Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Uhrzeit	allgemeiner Ablauf:	
7.00 – 8.00	<b>Sammelgruppe:</b> ⇒ Ankommen der Kinder ⇒ Freispiel ⇒ gleitende Frühstückszeit	
8.00 – 8.30	<b>Stammgruppe:</b> ⇒ Ankommen der Kinder ⇒ Freispiel ⇒ gleitende Frühstückszeit	
8.30 – 12.30 <b>Kernzeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>♪ Morgenkreis / Gesprächsrunden</li> <li>♪ Freispiel innen &amp; außen</li> <li>♪ gleitende Frühstückszeit bis 10:00 Uhr</li> <li>♪ gezielte pädagogische Angebote &amp; Aktivitäten</li> <li>♪ Feiern von besonderen Festen (Erntedank, Nikolaus, Weihnachten, Geburtstag usw.)</li> <li>♪ monatlicher Singkreis &amp; monatliches gemeinsames, von uns zubereitetes Frühstück</li> <li>♪ Spielen mit Musik</li> <li>♪ Stuhlkreis</li> <li>♪ Bewegungsstunden</li> <li>♪ musikalische Kleinkindergruppe</li> <li>♪ Vorkurs Deutsch</li> <li>♪ Kleingruppenarbeit &amp; Einzelförderung</li> <li>♪ Beobachtungen</li> <li>♪ Elterngespräche</li> <li>♪ Ankommen der Schulkinder</li> </ul>	
	<b>Nachmittagsablauf für Schulkinder</b>	<b>Nachmittagsablauf Kinder bis zur Einschulung:</b>
12.30 - 13.00	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Ankommen der Schulkinder</li> <li>⇒ Freispiel innen &amp; außen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Abholzeiten beginnen</li> <li>⇒ Mittagessen: warm oder kalt</li> </ul>
13.00	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Ankommen der Schulkinder</li> <li>⇒ Mittagessen für die Schulkinder: warm oder kalt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Freispiel</li> <li>⇒ Maxitreff</li> </ul>
13.45 - 15.00	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Hausaufgabenzeit für die Schulkinder</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Freispiel innen &amp; außen</li> <li>⇒ Workshops</li> <li>⇒ gleitende Vesperpause</li> </ul>
15.00 – 17.00	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Workshops für die Schulkinder</li> <li>⇒ Abholzeiten beginnen</li> <li>⇒ Freispiel innen &amp; außen</li> <li>⇒ gleitende Vesperpause</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Freispiel innen &amp; außen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Feste für und mit Eltern (Mutter- u. Vatertag, Oma-Opa-Tag usw.)</li> </ul>	

Unsere Themen, die neben dem Jahreskreis zum tragen kommen, entstehen durch Partizipation mit den Kindern. So entstehen Themen aus dem lebensnahen Bereich. Es ist uns wichtig, dass die **Kinder mitwirken und ihre Ideen miteinbringen**. Die Formen der Vermittlung von Lerninhalten sollen den spezifischen Erfahrungen und dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder angemessen sein.

➔ Was täglich in den Gruppen gemacht wird, halten wir auf unserem Wochenrückblick schriftlich fest.

## 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

### Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Nach Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG sollen die Kinder „entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“

„Kinder haben – unabhängig von ihrem Alter – ein recht auf Partizipation.“ (BayBL)

Partizipation bedeutet für uns, Meinungen äußern und mitbestimmen zu dürfen. Durch das Zulassen der Teilhabe und Mitbestimmung in verschiedenen Bereichen entsteht eine große Selbsttätigkeit. Die Selbstwirksamkeit wird unterstützt und es wird mehr Achtsamkeit für sich selbst erlangt.

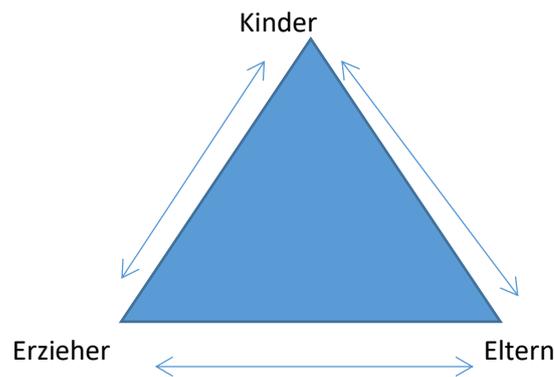
**Partizipation:** das Teilhaben, Teilnehmen und das Beteiligtsein.

Durch Partizipation werden die Kinder zu sogenannten Ko-Produzenten. Sie bestimmen durch ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse die Angebote mit und sind so wirkungsvoll und ernsthaft bei der Sache. Das daraus entstehende Resultat ist für die Kinder ein großer Lerngewinn. Partizipation stärkt die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Sie lernen verantwortungsbewusst mit Entscheidungen umzugehen für sich selbst und für die Gemeinschaft. In der Partizipation spielt die Beziehungsgestaltung zwischen Kind und pädagogischer Kraft eine große Rolle. „Partizipative Beziehungsgestaltung bedeutet, die Bedürfnisse, Wünsche und Themen der Kinder wahr- und ernst zu nehmen und sie zur Grundlage des täglichen Miteinanders zu machen.“ (Michael Regner Franziska Schubert-Suffrian Partizipation in der Kita, S. 30)

In unserer Kita bieten wir den Kindern die Möglichkeit der Teilhabe am Einrichtungsleben in unterschiedlicher Art und Weise an.

- Die Kinder übernehmen bereits kleine Dienste im Alltag, wie z.B. Tischdienste
- In bestimmten Spielbereichen können die Kinder sich ohne pädagogisches Personal aufhalten. Hier gilt es Kinder mit in die Verantwortung zu nehmen, die dafür Sorge tragen, ausgemachte Regeln einzuhalten und im Notfall das pädagogische Personal zu informieren.
- Selbstbestimmungsrecht im Alltag. Die Kinder können selbstbestimmt ihren Spielpartner wählen, den Spielort, die Spielart sowie auch die Spieldauer und wann und wo sie essen möchten. Ideen und Vorschläge für die Tagesgestaltung werden aufgenommen.
- Innerhalb unseres Jahresthemas können alle Kinder ihre Ideen und Wünsche einbringen. Sie dürfen mitentscheiden in welche Richtung es geht oder wo wir länger verweilen. Entscheidungen werden demokratisch z.B. durch Abstimmung mit Muggelsteinen herbeigeführt.
- Die Kinder beteiligen sich aktiv an Gesprächen, Diskussionen und Entscheidungsprozessen. Es wird darauf geachtet, dass die Interessen und Bedürfnisse von mehrsprachigen Kindern, bei allen Entscheidungen und Planungen berücksichtigt werden und alle Kinder zu Wort kommen.
- Wir sprechen über unterschiedliche Meinungen und Sichtweisen verschiedener Themen.
- Die Hausaufgabenregeln werden jährlich mit den Kindern demokratisch erarbeitet.
- Peer-to-Peer-Ansätze  
Motto „Groß hilft Klein“.

Partizipation bedeutet für uns zudem, im guten Dialog mit Kind und Eltern zu sein. Hier kommt das Beziehungsdreieck zum Tragen. Durch eine gute Beziehung ist es allen möglich am Geschehen der Kita beteiligt zu sein.



### Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Wir achten im Dialog mit dem Kind auf unterschiedliche Fragestellungen. Offene Fragestellungen bieten den Kindern Raum, Antworten in alle Richtungen finden und geben zu können. Durch aktives Zuhören werden Bedürfnisse herausgefiltert, die in den Lernprozess miteinbezogen werden können. Um die Kinder zum Nachdenken zu animieren setzen wir Impulse. Philosophieren inspiriert die Kinder aktiv an Gesprächen teilzunehmen und im gemeinsamen Dialog Antworten auf philosophische Fragen zu finden. Wir ermutigen alle Kinder sich zu beteiligen und bieten ihnen Unterstützung und Hilfestellung an. Die Beobachtung im pädagogischen Alltag ist ebenso ein wichtiges Instrument, um Stärken der Kinder herauszufiltern und diese Kompetenzen zu unterstützen.

### 4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort

Die Perspektive der Kinder:

Brief eines neunjährigen Jungen an seine Mutter:

*„Liebe Mama! Du hast vorher zu mir gesagt, ich soll mir selbst einmal überlegen, wie du mir helfen kannst, damit ich keinen solchen Zorn mehr bekomme. Ich habe es mir nun überlegt, und meine Antwort ist: Sorge dafür, dass ich keine Hausaufgaben mehr machen muss! Dann habe ich keinen Grund mehr, mich so schrecklich zu ärgern. Gruß Dein Bertram!“*

(Kaplan, Handbuch der Hortpädagogik, S. 270)

Hausaufgaben und der sozialpädagogische Auftrag sollen in einem angemessenen Verhältnis stehen. Notwendig ist die Begrenzung der Hausaufgabenerledigung auf einen bestimmten Zeitraum. Sie beschränken sich auf ein gemäß den kulturministeriellen Richtlinien vertretbares Maß. Die mit dem Eintritt in die Schule von den Kindern zu bewältigenden zeitlichen Anforderungen durch Unterricht, Schulweg und Hausaufgaben sind enorm: Sie gleichen in ihrem Zeitumfang der Arbeitszeit von Erwachsenen. (vergleiche Kaplan, Handbuch der Hortpädagogik, S. 271)

Während der Hausaufgabenzeit betreuen und begleiten wir die Kinder, geben ihnen bei Bedarf Hilfestellung, stehen für Fragen zur Verfügung und kontrollieren stichpunktartig die Ergebnisse. Hausaufgabenbegleitung bedeutet für uns die Kinder zum selbständigen Arbeiten hinzuführen. Anfängliche Hilfestellungen und Korrekturen werden nach und nach reduziert.

Die Hausaufgabenbegleitung soll den Kindern helfen, sich Lerntechniken anzueignen, Arbeitszeiten einzuteilen und Aufgaben richtig zu lösen.

Die **Hausaufgabenzeit** ist von **13:45 Uhr bis 15:00 Uhr**. In dieser Zeit werden **schriftliche Hausaufgaben** erledigt. Das Üben von Nachschriften, lesen oder das Auswendiglernen von Gedichten oder ähnliches muss von den Eltern zu Hause übernommen werden.

**Während dieser Zeit bitten wir die Eltern, nicht zu stören und ihr Kind nur nach Absprache abzuholen, da sonst die Konzentration der Kinder immer wieder unterbrochen wird.**

Freitags und vor schulfreien Tagen findet keine Hausaufgabenbegleitung statt. An diesen Tagen nutzen wir die Zeit für Gruppengespräche und diverse pädagogische Angebote.

Die Hausaufgabenregeln werden jährlich mit den Kindern demokratisch erarbeitet.

#### **4.4 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind**

Eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln in der Kindertageseinrichtung bildet das Beobachten von Lern- und Entwicklungsprozessen.

Der Entwicklungsstand der Kinder wird unter anderem in Form von gesetzlich vorgegebenen Beobachtungsbögen dokumentiert.

Zu den gesetzlich vorgegebenen Beobachtungsbögen zählen:

1. PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
2. SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergarten)
3. SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufgewachsenen Kindern)

Diese Bögen werden von den jeweiligen pädagogischen Kräften einmal im Jahr ausgefüllt und ausgewertet. Die Auswertung der Bögen dient den pädagogischen Kräften unter anderem als Grundlage, um eventuelle Fördermaßnahmen frühzeitig einzuleiten und um die Kinder in den notwendigen Bereichen durch spezifische Angebote gezielt zu fördern. Die Ergebnisse tragen außerdem dazu bei die ...“Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.“ (BEP S.464) Die Beobachtungsbögen fließen in die Entwicklungsgespräche mit ein.

Außer den gesetzlich vorgegebenen Beobachtungsbögen benutzen wir von der Kindertagesstätte selbstausgearbeitete Bögen:

- Grobeinschätzung
- Situationsbezogener Beobachtungsbogen

Des Weiteren haben wir in unserer Einrichtung für jedes Kind Dokumentationsordner, in denen Arbeitsblätter, Fotos, gemalte Bilder sowie regelmäßige Kinderinterviews ad acta gelegt werden.

Der Entwicklungsstand der **Schulkinder** wird durch den Beobachtungsbogen **SIHNA** (erstellt 2006 von Simone Weber, Iris Beste, Heike Geck, Nina Klos und Alex Nicklas-Müller überarbeitet durch die Kita Altensittenbach) dokumentiert.

## 5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

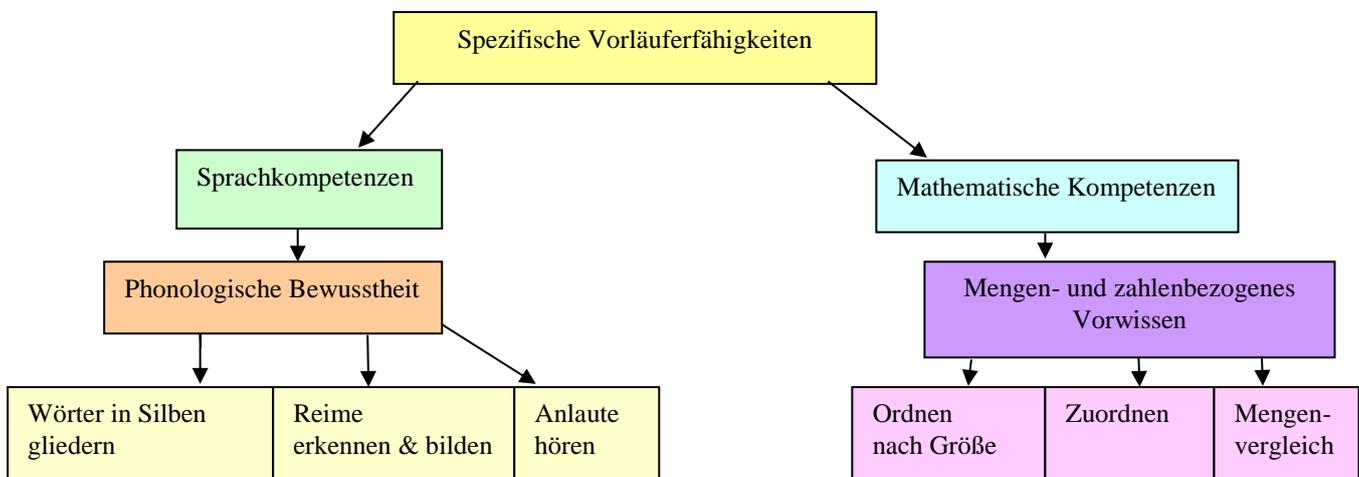
„Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt. Vielmehr sind ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft.“ (BayBL, S. 42)

Das ganzheitliche Lernen steht in unserer Einrichtung im Vordergrund.

#### Maxitreff

Vorbereitung auf das schulische Lernen ist ein wichtiger Bereich des Bildungs- und Erziehungsauftrags. Das letzte Jahr in der Kita ist für alle Kinder etwas Besonderes. Sie sind hoch motiviert und wollen lesen, schreiben und rechnen lernen. Für die Kinder ist es ein Statusgewinn zu den „Maxis“ zu gehören. Sie fühlen sich durch vielfältige Erfahrungen in ihren Kompetenzen gestärkt. Einmal in der Woche treffen sich die Vorschulkinder / „Maxis“ gruppenübergreifend. Im Maxitreff planen und gestalten wir zielgerichtet Bildungsprozesse für Vorschulkinder. Es werden gemeinsam mit den Kindern verschiedene Themen erarbeitet. Im Fokus stehen Spaß am Lernen, das eigene Wohlbefinden und die Resilienz.

#### Bildungsinhalte des Maxitreffs:



(Wie werden Kinder schulfähig?“ S. 38 Die spezifischen Vorläuferfähigkeiten im Überblick (in Abwandlung nach Kammermeyer 2004,9))

Durch gezielte Angebote wird die **phonologische Bewusstheit gestärkt und gefördert**. Es geht darum, Kinder mit Sprache, Wort- und Satzmelodien vertraut zu machen, ihr Gehör zu schulen und ihnen ein Gespür für Laute und Klänge zu vermitteln.

Im mathematischen Bereich geht es wie bei der Sprachförderung mehr um den spielerischen Umgang mit Zahlen, Mengen und Gegenständen und um das Vertrautwerden mit Relationen: größer/kleiner, dicker/dünnere, mehr und weniger.

Resilienz gehört zu den Bewältigungsfähigkeiten, die gerade beim Übergang von der Kita in die Grundschule hilfreich sind.

Kinder brauchen eine gehörige Portion Selbstsicherheit und Selbstvertrauen, um z.B. vor einer Gruppe zu sprechen.

Resilienz → Widerstandsfähigkeit

Neben unserem Maxitreff werden die Vorschulkinder zudem gruppenintern auf die Schule vorbereitet.



### Workshops

Mindestens einmal die Woche findet nachmittags ein Workshop für junge Kinder und für Schulkinder statt. Die Kinder und Eltern erfahren im Vorfeld das Hauptthema. Im Anschluss können die Kinder bei Interesse für einen Workshop angemeldet werden. Die Teilnehmerzahl ist für junge Kinder auf 12 beschränkt.

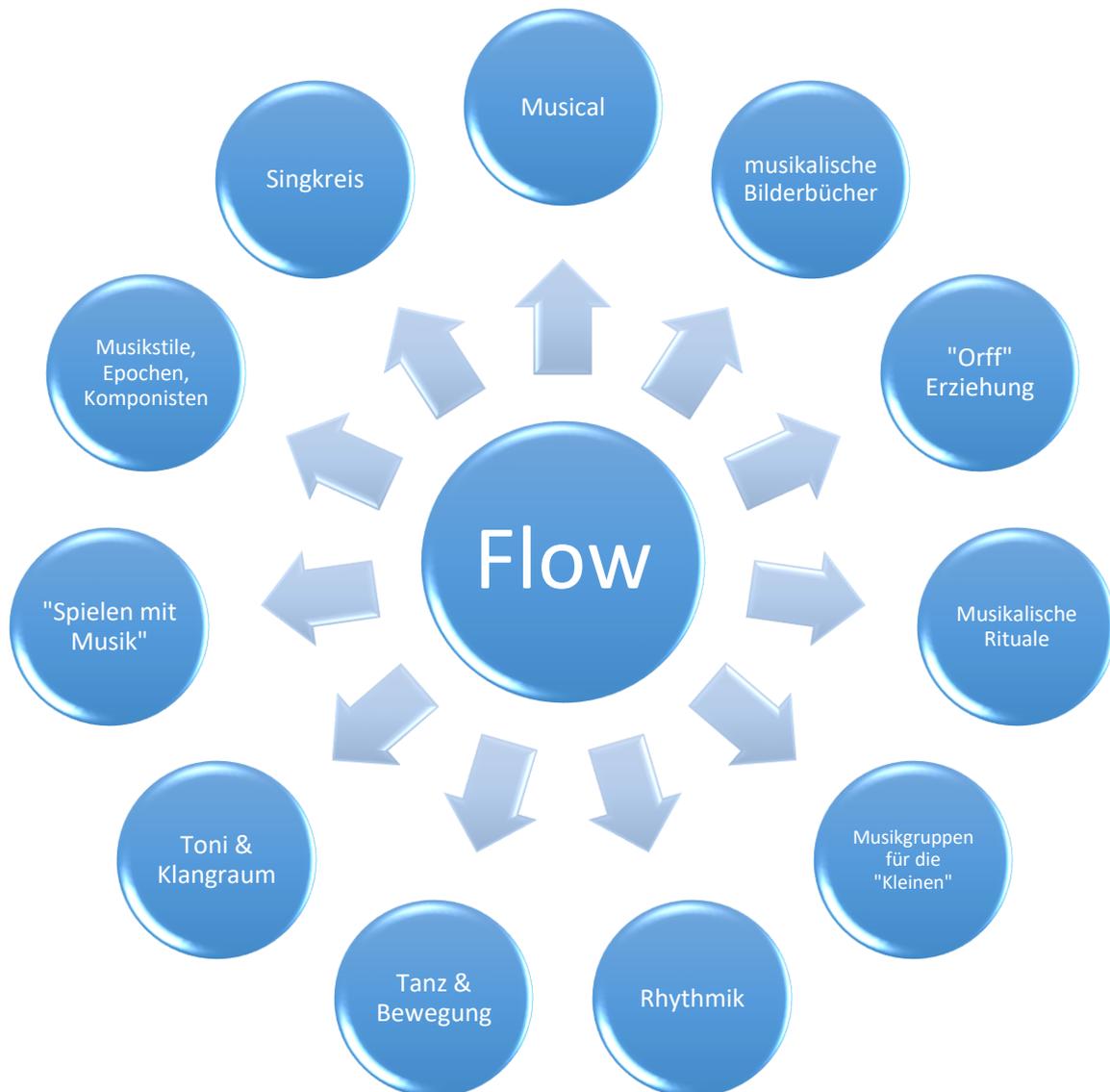
Das Hauptthema wird von uns vorgeplant. Die Kinder werden als Mitgestalter in die Bildungsprozesse aktiv miteinbezogen. Sie können ihre Ideen, Meinungen und Wünsche während des Workshops jederzeit äußern. Die Arbeit im Workshop ist demokratisch. Ein Workshop dauert ca. ein halbes Jahr.

Beispiele für bisherige Hauptthemen	
Junge Kinder	Schulkinder
„Herr Knigge sagt Bitte!“	„Fun activity“
„Ausgebucht?! – oder kommst du mit nach Titiwu“	„(Sport) Actiontreff“
„Tanz dich fit!“	„Kreativ Kids“
„Zauberhafte Farbenwelt“	„Ideal“
„Wasserforscher“	„Kunst- Kultur – Kracher“

## 5.2 Unsere Umsetzung der pädagogischen Schwerpunkte Musik & Spiel im Einklang

### Musik

Musik wird in unserer Einrichtung in der unterschiedlichsten Art und Weise eingesetzt.



#### Musikalische Rituale

Der Tag startet mit einem **musikalischen Morgenkreis** und endet in der Kernzeit mit einem musikangereicherten Stuhlkreis bzw. Abschlusskreis. Ein festes Ritual ist unser „Echoklatschen“ und unsere gruppenindividuelle „Aufräummusik“. Der Morgenkreis bietet den Kindern zudem die Gelegenheit in **Kommunikation zu treten** und sich über den bevorstehenden Tag **auszutauschen**. Jede Gruppe besitzt eine individuelle Morgenkreiskiste, in der sich z.B. ein **Morgenkreiswürfel** oder unterschiedliche **Bildkarten zur Förderung der Sprache** befinden.

#### Musikstile, Epochen und Komponisten

Diese Bereiche der Musik richten sich ganz nach den Wünschen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

### Musikgruppe für unsere „Kleinsten“

In jeder Gruppe gibt es wöchentlich, für die „Kleinen“ dem Entwicklungsstand entsprechend musikalische Angebote. Die Welt der „Kleinen“ ist geprägt von Geräuschen, Tönen und Klängen. Diese Welt regt die Kinder dazu an „Gehörtes und Gesehenes in Rhythmus, Sprache, Bewegung, Kreativität – kurz gesagt – in Musik umzusetzen“. (Ingrid Biermann, Musikalische Förderung für Kleinkinder, S.9)

„Mit dem 3. Lebensjahr beginnt das Kind gezielt auf Musik zu hören und lernt mit anderen Kindern zu singen, zu spielen und zu tanzen.“ (Ingrid Biermann, Musikalische Förderung für Kleinkinder, S. 13)

Inhalte sind unter anderem:

- Kennenlernen einfacher traditioneller Kinderlieder
- Kennenlernen der Instrumente und deren Klang
- einfache Liedbegleitungen mit Instrumenten
- Kurzgeschichten verklängen
- Spielgeschichten
- gesungene Fingerspiele
- Reime und Sprechgesänge
- Quatschverse
- Lieder mit Bildkarten visualisieren
- Malen nach Musik
- Einfache Tänze

und vieles mehr!

### Rhythmisch-musikalische Erziehung

Rhythmik ist eine besondere Form der Musik- und Bewegungserziehung. „In der Rhythmik sind Bewegung, Musik, Sprache und Rhythmus – als die Grundkategorien frühen Lernens – aufeinander bezogen.“ (BayBEP, S. 365) Rhythmik steht auf den Säulen Raum-Zeit-Kraft und ist ein erlebniszentriertes Lernen in der Gruppe.

### Tanz & Bewegung

Kinder bewegen sich und tanzen gerne zur Musik. „Tanz gehört wie Bewegung und Spiel zu den elementaren menschlichen Ausdrucksformen.“ (BayBEP, S. 364) Beim elementaren Tanz bewegen sich die Kinder nach Rhythmus und Musik frei und experimentieren mit unterschiedlichen Bewegungsarten und Materialien. Gebundene Tänze nach festen Bewegungsabläufen werden vor allem mit größeren Kindern durchgeführt.

### Toni & Klangraum

In unserem Toni und in unserem Klangraum können die Kinder mit verschiedenen Instrumenten selbständig musizieren. Zudem dürfen sie in beiden Räumen Musik- und Hörspiel-CDs (auch in anderen Sprachen) hören.

### Spielen mit Musik

Das Empfinden, Spüren und Nachvollziehen eines gemeinsamen Metrums ist die Voraussetzung für gemeinsames musizieren. Die Methode von Zoltan Kodály ist der Grundstein für rhythmisches arbeiten. Grundgelegt durch Carl Orff und den niederländischen Komponisten, Dirigenten und Musikpädagogen Pierre van Hauwe, stammt die Ensemble-Spielweise und Liedbegleitung mit Bordunakkorden (1. und 5. Ton einer Tonreihe) aus der pentatonischen Tonreihe. Die Einrichtung dieser speziell harmonisch abgestimmten Tonleiter (Pentatonik) lässt Fehler nicht mehr schrecklich klingen. Versehentlich gespielte

Töne aus der Pentatonik klingen nicht falsch, sondern als reizvolle, ergänzende Klangfarbe zum harmonischen Musikgeschehen.

„Spielen mit Musik“ umfasst unter anderem folgende Inhalte:

1. Rhythmus
  - Rhythmisch-metrisches Gefühl
  - Spiel mit Wörtern
  - Rhythmusdiktat
  - Sprechgesänge
  - Rhythmussprache / Rhythmusschrift und vieles mehr.
2. Singen und Musizieren
  - Improvisations-Rondos
  - Lieder zu Opern
3. Musik hören
  - mit Bewegung, Rhythmusbegleitung, Stabspielbegleitung

### Singkreis

Bei uns in der Einrichtung findet in der Regel am letzten Donnerstag im Monat unser beliebter Singkreis mit allen Kindern im Mehrzweckraum statt. Dieses monatliche Ritual beginnt meistens mit einem Begrüßungslied. Anschließend darf jede Gruppe „seinen Musikbeitrag“ zum Besten geben. Ob Bewegungslieder,

Fingerspiele, Rhythmusklatschen oder auch Liedbegleitung mit Instrumenten, alles hat Raum und Zeit vorgetragen zu werden. Des Weiteren lernen wir im Singkreis gemeinsam neue Lieder kennen, um unser Liederrepertoire zu erweitern. Das Gemeinschaftsgefühl und die Freude an der Musik stehen dabei im Vordergrund.

### Musical

„Musical“ ist ein Projekt für die Schulkinder. Die Kinder tragen einen großen Teil zum Inhalt des Musicals bei. Themen, Lieder, Tänze, Requisiten und Kostüme werden gemeinsam entwickelt, beschlossen, umgesetzt, geprobt und schließlich aufgeführt. Die Kinder sind Sänger, Tänzer und Schauspieler in einem. Sie lernen gemeinsam im Ensemble die Wichtigkeit eines jeden einzelnen Darstellers kennen.

Chorgesang, Percussion, Tanzchoreografien, pantomimische und schauspielerische Kunst sind Teilaspekte, in denen die Kinder ihr Können unter Beweis stellen. Gemeinsam sind wir stark und erschaffen einen einzigartigen Flow während der Proben und vor allem während der Aufführung. In wöchentlichen Proben wird das Musical bis ins letzte Detail perfektioniert.

### Musikalische Bilderbücher

Musikalische Bilderbücher werden bei uns gruppenintern oder gruppenübergreifend angeboten. Die Kinder werden durch diese Bilderbücher an die großen Bühnenshows herangeführt. Dazu gehören unter anderem „Peter und der Wolf“, „Schwanensee“, „Hänsel und Gretel“, „Die Zauberflöte“, „Die Moldau“, „Die vier Jahreszeiten“, um nur einige zu nennen. Auch musikalische Bilderbücher zu bestimmten Instrumenten wie z.B. „Tina spielt Klavier“ oder „Lukas spielt Gitarre“ werden angeboten. Mit unserem „Geschichtenkarton“ werden Bilderbücher mit Gegenständen erlebbar und begreifbar gemacht, wodurch sie zum Nachspielen und Nacherzählen anregen.

### Erweiterte „Orff“ - Erziehung für Maxis

Der deutsche Komponist und Musikpädagoge Carl Orff (1895 – 1982) entwickelte in den zwanziger Jahren eine elementare Musikpädagogik für Kinder. In seiner musikpädagogischen Praxis war es für Carl Orff ausschlaggebend, dass die Orff-Instrumente eine unmittelbare Spielbarkeit aus einer spontanen Improvisation zuließen.

Carl Orff sagte so schön:

„Alle Kinder allen Alters können Musik machen!“

Er wollte nicht nur, dass Musik gehört wird, sondern dass sie erlebt werden kann mit Körper, Geist und Seele.

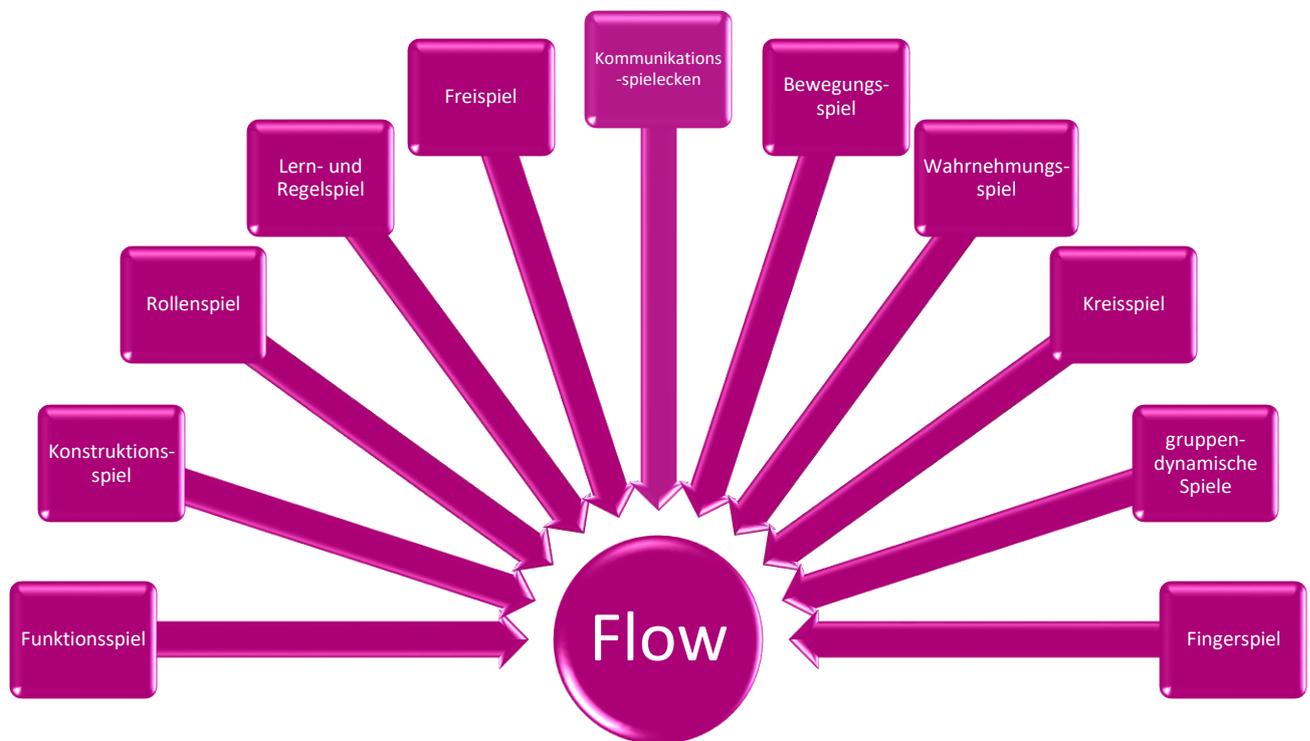
Die Förderungsebenen der Orff- Erziehung:

- Das **kreative** Umsetzen spontaner und fantasievoller Ideen in Ton und Geräusch und die damit verbundene **emotionale Beteiligung**.
- Die **feinmotorische** Umsetzung des Rhythmus´ auf das Instrument aus der Sichtweise der **praktischen** Handhabung.
- Das **Sozialverhalten** durch das gemeinsame Spiel. Anpassungsfähigkeit und Teamgeist („aufeinander hören“) sind gefragt.
- Ein **differenziertes Hörvermögen** durch die Unterscheidung von hohen und tiefen, lauten und leisen, kurzen und langen Tönen / Klängen / Geräuschen, Charakter, Farbe usw.

„Elementare Musik ist nie Musik allein, sie ist mit Bewegung, Tanz und Sprache verbunden, sie ist eine Musik, die man selbst tun muss, in die man nicht als Hörer, sondern als Mitspieler einbezogen ist.“ (Carl Orff)

## Spiel

Das Spiel findet in unserer Einrichtung in der unterschiedlichsten Art und Weise statt.



### Freispiel

Ihr Kind hat beim **Freispiel** die Möglichkeit, sich zu entscheiden, mit wem, was und wo es spielen möchte, innerhalb der Gruppenräume und allen offenen Räumen. In unserer Einrichtung sind während des Freispiels alle Spielbereiche offen. Die Kinder können im Freispiel **Spielort, Spielpartner, Spielmaterial und Spielverlauf frei wählen**. Das Freispiel ist ein komplexes Geschehen während einer bestimmten Zeitdauer, das sich aus dem spontanen Tätigwerden der Kinder und der zurückhaltenden Aktivität der pädagogischen Kräfte entwickelt.

### Bewegungsspiel

Unter Bewegungsspielen fallen alle Spielarten, in denen sich mindestens ein Spielpartner bewegt. Dazu zählen unter anderem Ballspiele, Hüpfspiele, Fangspiele, Geschicklichkeitsspiele und viele mehr.

### Wahrnehmungsspiel

Durch **Wahrnehmungsspiele** werden sämtliche Sinneswahrnehmungen der Kinder geschärft. Es geht um das Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Tasten. Ein bekanntes Spiel ist hier z.B. „Ich sehe was, was du nicht siehst“.

### Kreisspiel

**Kreisspiele** haben einfache Regeln, die keiner langen Erklärungen bedürfen. Sie können daher von allen Teilnehmenden intensiv erlebt werden, z.B. „Mein rechter, rechter Platz ist leer!“ Das Spiel läuft im Kreis ab, der sich auflösen und zur Gasse werden kann. Zu Kreisspielen zählen unter anderem auch Singspiele

und Spiellieder, z.B. „Ein kleiner grauer Esel“. Gesang, Bewegung, Text und Darstellung bilden dabei eine Einheit.

### Gruppendynamisches Spiel

Bei gruppendynamischen Spielen geht es um Kooperation innerhalb einer Gruppe. Die Gruppe bekommt eine Aufgabe, die **gemeinsam gelöst** werden muss, z.B. „Gordischer Knoten“.

### Fingerspiel

Ein **Fingerspiel**, ist ein kleines Theaterspiel, in dem Finger die Rolle von Personen, Tieren oder Dingen übernehmen. Meist sind Fingerspiele in Reimform zu finden oder in Zusammenhang mit einem Lied, z.B. „Das ist der Daumen“.

### Funktionsspiel, das sensomotorische Spiel

Das Funktionsspiel – von Piaget Übungsspiel genannt - ist die früheste Form des Spiels. Zu den Funktionsspielen zählen unter anderem das Dreiradfahren, das Schaukeln sowie „So-tun-als-ob-Spiele“.

### Konstruktionsspiel

Beim **Konstruktionsspiel** geht es um „konstruieren“, um das Herstellen, das Errichten, bauen und gestalten. Es entsteht spielerisch ein Produkt aus Materialien wie z.B. Bausteine, Lego und Steckspiele.

### Rollenspiel

Im **Rollenspiel** spielen die Kinder unterschiedliche Situationen aus dem Alltag nach oder schlüpfen in eine andere Rolle hinein. Beliebte Ecken in unserer Einrichtung sind hier die Puppenecken und das Verkleidungshaus.

### Lern- und Regelspiel

Beim **Regelspiel** steht das Regelverständnis im Vordergrund. Es hat einen Anfang und ein Ende und eine Reihenfolge, die einzuhalten ist. Regeln sind im Spiel vorgegeben und können gegebenenfalls in Absprache geändert werden. Zu den Lern- und Regelspielen gehören z.B. „Mensch, ärgere dich nicht!“.

### Kommunikationsspielecken / Bilderbuchecke / „Lesesofa“

In den **Kommunikationsspielecken** werden Materialien wie z.B. Kindertelefone, Handpuppen und Materialien, die zu ersten Schreibversuchen anregen angeboten. In den Gruppen gibt es Rückzugsbereiche, in denen die Kinder miteinander spielen und sich **unterhalten** können. Zudem gibt es Lesecken, in denen **vorgelesen** wird und die **zum Dialog anregen**. Die Kinder erfahren zudem, dass Kommunikation auch über Schriftsprache und Symbole stattfinden kann. **Durch Dialogisches Vorlesen schaffen wir bewusst Gesprächssituationen mit den Kindern. Alltagssituationen, wie z.B. am Frühstückstisch werden genutzt, um Gespräche anzuregen, aufzugreifen und in Kommunikation und Interaktion zu treten.**

**Den Bedürfnissen entsprechend denken wir uns gemeinsam mit den Kindern Geschichten aus und gestalten dazu kleine Bilderbücher.**

**Aus der Kinderbibliothek können die Kinder regelmäßig Bücher ausleihen. In der Bibliothek befinden sich auch Bücher unterschiedlicher Sprachen. Zudem findet das Kamishibai in der Kita regelmäßig Anwendung.**

### 5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

„Wenn Lernprozesse an den bereits vorhandenen Kompetenzen, Vorkenntnissen und Vorerfahrungen anknüpfen, erlebt sich das Kind als kompetent Lernender und bleibt motiviert, seine Fähigkeiten weiter auszubauen.“ (BayBL, S.29) Kinder lernen von Geburt an, bereits zu diesem Zeitpunkt sind sie „Vorschulkinder“. Sie lernen in allen Situationen täglich etwas Neues dazu. Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess. Durch beobachten, nachahmen und „be-greifen“ erforschen und erfassen die Kinder ihre Umwelt. „Sie spielen sich ins Leben“. Neben unserem Motto „Musik & Spiel im Einklang“ bieten wir den Kindern möglichst vielfältige Bildungsangebote. Diese finden unter anderem durch gezielte Aktivitäten statt.

Je nach Thematik, Interessen und Bedürfnissen der Kinder werden die Aktivitäten in Kleingruppen altersgemischt oder gleichaltrig durchgeführt. Als separate Bildungsräume stehen der „Klangraum“ sowie der „Toni“ zur Verfügung.

Eltern sind bei uns jeder Zeit nach Absprache eingeladen zu hospitieren, um einen Kita Alltag miterleben zu können.

#### Werteorientierung und Religiosität

In unserer Einrichtung stehen für alle Glaubensrichtungen die Türen offen. Die Vermittlung von Toleranz und Verständnis für die Vielfalt der Menschen und deren Religion und Kultur liegen uns am Herzen, denn alle Menschen sind in Wert und Würde gleich. Ein achtsamer Umgang miteinander steht hierbei im Vordergrund. Jede pädagogische Kraft bringt durch ihre Persönlichkeit und Authentizität verschiedene Werte und Maßstäbe mit ein. Gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz, Gemeinschaft/Teamgeist, Verantwortung und Partizipation spielen eine große Rolle. Traditionelle Feste im Jahreskreis schaffen ein Bewusstsein für viele Werte, die in der Gesellschaft zum Tragen kommen sollten. Dazu zählen unter anderem: Nächstenliebe, Bescheidenheit, Dankbarkeit, Empathie, Gerechtigkeit, Großzügigkeit, Güte, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Loyalität und Mitgefühl.

In der Wertorientierung planen und gestalten wir Bildungsprozesse, indem wir:

- eigene Wertvorstellungen vorleben
- Gespräche über Werte führen
- Geschichten und Märchen vorlesen und über beinhaltende Werte reflektieren
- Traditionelle Feste im Jahreskreis auch in der Tiefe besprechen
- Lieder mit Wertvorstellungen singen
- bei Spielen darauf achten nicht zu „schummeln“ sondern ehrlich und fair zu spielen
- auf höfliche Umgangsformen achten wie z.B. Bitte, Danke, Hallo und Tschüss
- respektvoll miteinander umgehen, andere ausreden und andere Meinungen gelten lassen
- uns gegenseitig unterstützen und helfen, z.B. beim Aufräumen
- den Kindern durch unser teiloffenes Konzept Verantwortung in das eigene Handeln übertragen
- die Kinder loben und in ihren Ressourcen stärken, z.B. die Hausaufgaben erstmal selbständig versuchen zu erledigen
- allen Kindern der Einrichtung Vertrauen entgegen bringen. Schulkinder dürfen z.B. für eine gewisse Zeit „alleine“ in den Garten.

Traditionelle Feste im Jahreskreis finden jährlich in unterschiedlicher Art und Weise statt.

#### Geburtstagsfeier

Jede Gruppe feiert individuell und orientiert an den Wünschen des Geburtstagskindes. Die Eltern können zur Feier für die Gruppe Fingerfood mitbringen.

### **Erntedankfest**

Traditionell gibt es unsere „Erntedank-Gemüsesuppe“, die von unseren Maxis für alle Kinder der Kita zubereitet wird. Die Zutaten bringen die Eltern von Zuhause mit.

### **Laternenfest**

Unser Laternenfest findet seinen Anfang in der Thomas Kirche Altensittenbach mit allen Eltern. Die Maxis gestalten zusammen mit den pädagogischen Kräften einen kleinen Gottesdienst, der mit Laternenliedern untermalt wird. Im Anschluss ziehen alle mit den Laternen zur Kita, um dort in einer schönen Atmosphäre zu feiern. In der Woche vom 11.11. führen die Maxis im Sigmund-Faber-Haus die Geschichte des „Heiligen St. Martin“ auf.

### **Adventszeit / Adventsweg**

Ab dem 1. Dezember steht in unserem Eingangsbereich ein Adventsweg bereit. Jeden Tag zünden wir ein Licht an bis endlich Weihnachten ist. In den Gruppen findet täglich ein Adventskreis mit Liedern, Geschichten und dem Öffnen des Kalenders statt.

### **Nikolausfest**

Nach altem Brauch stellen wir saubere Stiefel vor die Tür.

### **Weihnachtsfest**

Die Weihnachtsfeier findet gruppenübergreifend mit frischen Waffeln und Weihnachtsbaum im Mehrzweckraum statt. Am Weihnachtsmarkt Hersbruck singen wir auf der Bühne traditionelle Weihnachtslieder vor.

### **Osterfest**

Zur Osterfeier gibt es unseren gemeinsamen Osterbrunch im Mehrzweckraum. Die vielen Leckereien werden von den Eltern mitgebracht. Im Anschluss geht es auf zur lustigen Osternestsuche.

### **Oma-Opa Fest**

Einmal im Jahr laden wir nachmittags die Großeltern ein. Die Kinder bereiten gruppenintern eine kleine Aufführung vor und bei Kaffee, Kuchen und Spiel klingt der Nachmittag aus.

### **Vater - und Muttertag Fest**

Einmal im Jahr entscheiden die Eltern über Aktivitäten, die sie gemeinsam mit ihrem Kind an einem Nachmittag erleben möchten, wie z.B. Schatzsuche, Wellnessnachmittag, Fackelwanderung, Sportspiele Fest.

### **Singfest**

Das Singfest ist unser größtes Fest im Jahr und findet im Garten der Einrichtung statt. Alle drei Jahre steht es unter dem Motto „Kirwa“, dazwischen orientiert sich das Motto an unserem Jahresthema. Nach einer Aufführung der Kinder können sich alle bei Speis und Trank gemütlich zusammensetzen und den Nachmittag genießen.

## **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Um sich in eine Gemeinschaft integrieren und sich in ihr wohlfühlen zu können, sind emotionale und soziale Kompetenzen Voraussetzung. „Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. ... Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Perspektive (wie Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle) erkennen kann.“ (BayBEP, S. 174)

Es ist uns wichtig, dass die Kinder kompetent und verantwortungsvoll mit ihren eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umgehen.

Wir planen und gestalten Bildungsprozesse, indem wir:

- Gespräche über Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte führen, z.B. im Morgenkreis
- situationsorientierte Bilderbücher betrachten

- achtsam den Kindern gegenüber sind und ihnen die Sicherheit geben für sie da zu sein, wenn sie einen Erwachsenen brauchen z.B. trösten
- den Kindern Freiraum gewähren, damit sie ihre eigenen Lösungsstrategien finden können
- die Kinder bei Konfliktsituationen aufmerksam beobachten um ihnen bei Bedarf unsere Unterstützung anbieten können.
- ihnen Rückzugsmöglichkeiten bieten
- den Kindern Halt und Geborgenheit geben
- gemeinsam mit den Kindern soziale Regeln festlegen

### Sprache und Literacy

Unsere Kindertageseinrichtung wird von Familien mit unterschiedlichen Sprachhintergründen besucht. Die Kinder werden beim Erlernen der deutschen Sprache durch alltagsintegrierte Sprachbildung unterstützt. Unser Ziel ist es den Kindern einen sprachreichen Alltag zu bieten. Eine wohlfühlende Umgebung gibt den Kindern Zeit und Raum angstfrei und unbeschwert zu sprechen. Sprache findet überall statt, egal ob mit Mimik, Gestik, Lauten oder nonverbal.

Wir planen und gestalten Bildungsprozesse, indem wir:

- auf eine alltagsintegrierte Sprache achten
- den Kindern „Spielen mit Worten“ anbieten
- bei den Kindern auf nonverbale Sprache achten
- viel gemeinsam singen und Rhythmusverse sprechen
- gemeinsam Fingerspiele und Sprechverse durchführen und auch reimen und dichten
- den Kindern Raum und Zeit für Fragen geben
- wir den Kindern Gesprächsimpulse geben oder auch philosophieren
- Gespräche über Themen und Gedanken führen, die die Kinder beschäftigen z.B. im Morgenkreis
- den Kindern digitale Medien zur Verfügung stellen wie z.B. Hörbücher, Lieder CD's und TipToi
- den Kindern Bilderbücher in der Lesecke und am Lesesofa im Flur zur Verfügung stellen und ihnen vorlesen
- den Kindern die Möglichkeit geben, sich aus unserer Bibliothek ein Buch ausleihen zu können
- den Kindern Anlaute spielerisch näherbringen
- geplante Aktivitäten anbieten wie z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Kamishibai, Märchen und Geschichten
- den Kindern bei Hausaufgaben Hilfestellung und Unterstützung anbieten

### Digitale Medien

Seit 1. September 2021 nehmen wir an der **Qualifizierungskampagne „Startchance Kita digital“** teil. „Kinder kommen von klein auf mit IuK (Informations- und Kommunikationstechniken) und mit Medien in Berührung, in ihren sozialen Lebensräumen und in unterschiedlichen inhaltlichen und kommunikativen Kontexten“ (BayBEP, S. 219)

Bereits im Kindesalter ist es von großer Wichtigkeit, die Medienkompetenz der Kinder zu stärken, sie in ihrer Medienkompetenz zu unterstützen und ihnen einen positiven Umgang mit Medien zu vermitteln.

Dies geschieht, indem wir uns mit folgenden Medien bewusst auseinandersetzen:

- Musikalische Bilderbuchgeschichten
- Bilderbuchgeschichten
- Sachbücher / Lexika / Atlanten
- Hörspiele
- Apps für Kinder / Keezy / Book Creator / Pic EDU / Stop Motion

- Kurzfilme z.B. mit Tablet, Laptop oder DVD

Wir planen und gestalten Bildungsprozesse, indem wir:

- mit den Kindern Hörspiele aufnehmen
- mit den Kindern den Umgang mit IuK Geräten besprechen
- den Kindern digitale Medien zu Verfügung stellen
- geplante kurze Medienprojekte anbieten

Kita.digital.coach – Kampagne „Startchance kita.digital“



Gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales  
Mitfinanziert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

### Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

„Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken“. (BayBEP, S.239) Kinder zeigen sich von Grund auf neugierig an mathematischen Inhalten, Alltagsphänomenen und an technischen Grundsätzen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder auf spielerische Art und Weise den Umgang mit Formen, Mengen und Zahlen sowie auch den Umgang mit Raum und Zeit.

Wir planen und gestalten Bildungsprozesse, indem wir:

- mit den Kindern Lieder singen, Rhythmusverse sprechen und Rhythmus klatschen
- den Kindern verschiedene Würfelspiele, Zählspiele und Zuordnungsspiele anbieten
- im Morgenkreis täglich die Kinder zählen, z.B. mit Hilfe der Zählmaus
- im Morgenkreis besprechen, welcher Tag, welches Monat und welches Jahr wir haben
- im Morgenkreis den Ablauf des Tages besprechen und ihnen Struktur geben
- den Kindern unterschiedliches Konstruktionsmaterial und Musterlegespiele bereitstellen um flach oder hoch bauen zu können
- mit den Kindern vergleichen und ordnen, z.B. weniger / mehr, groß / klein, schwer / leicht
- geometrische Formen „be-greifen“ lassen
- den Kindern Lupenbecher und Magnete zum selbständigen Experimentieren geben
- wir ihnen Denk- und Knobelaufgaben geben
- die Kinder aufmerksam beobachten, ihre Ideen und Fragen zu den Themen aus Naturwissenschaften und Technik aufgreifen, mit den Kindern dazu recherchieren und kleine Experimente durchführen, z.B. was schwimmt, was schwimmt nicht, bei welcher Temperatur schmilzt Eis oder gefriert Wasser.
- die Natur im Jahreskreis beobachten
- den richtigen Umgang mit der Sonne besprechen (Sonnenbrand)
- täglich im Morgenkreis Wetterveränderungen besprechen und Temperatur ablesen
- durch Musik unterschiedlichen Tönen begegnen, deren Funktionen erfassen und Experimente zur Tonerzeugung anbieten, z.B. laut und leise, hoch und tief, langer oder kurzer Klang / Schall
- den Kindern bei Hausaufgaben Hilfestellung und Unterstützung anbieten und mit ihnen gemeinsam Lösungswege und Strategien entwickeln

### Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Begriff Nachhaltigkeit gewinnt in unserer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt wird somit unabdingbar. Wir wollen die Kinder an ein umweltbewusstes Handeln hinführen, damit die Kinder lernen „...zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen.“ (§ 8, AV BayKiBiG).

Wir planen und gestalten Bildungsprozesse, indem wir:

- ihnen durch Gespräche die Wertigkeit der Natur und Umwelt nahebringen
- den Kindern ermöglichen Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu erleben
- Erkundungstouren rund um die Kita anbieten z.B. durch Spaziergänge
- durch philosophieren die Ressourcen und die Schönheit der Welt entdecken und wahrnehmen, lernen diese zu achten und sie nicht als Selbstverständlichkeit anzusehen
- in der Gruppe Ordnungswächter wählen und ihnen Verantwortung übertragen
- den Müll ordnungsgemäß trennen und ein Grundverständnis für Müllvermeidung vermitteln
- die Kläranlage mit den Maxis besichtigen
- den Schulkindern Wander- und Walderlebnisse bieten
- verschiedene Naturmaterialien kennenlernen und damit kreativ werden
- das Umweltbewusstsein stärken durch Gespräche
- den Rhythmus der Jahreszeiten beobachten und gegebenenfalls Veränderungen in der Umwelt feststellen und darüber sprechen

### Ästhetik, Kunst und Kultur

„Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität.“ (BayBEP, S. 300)  
Durch kreatives Handeln reifen die Kinder in ihrer Persönlichkeit. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern viel Raum und Zeit, ihre Kreativität ausleben zu können. Die Kinder können sowohl im Spiel als auch bei Aktivitäten ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Wir planen und gestalten Bildungsprozesse, indem wir:

- den Kindern ein Grundverständnis für Kunst nahebringen
- Malen nach Musik bewusst einsetzen
- unsere eigene Kunst betrachten und wertschätzen
- den Kindern die Grundfarben und deren Mischeigenschaften vermitteln
- den Kindern die Möglichkeit geben, in der Gruppe frei malen und gestalten zu können
- den Kindern Experimentierphasen mit unterschiedlichen Materialien ermöglichen
- den Kindern unterschiedliche Malutensilien anbieten wie z.B. Fingerfarben, Wasserfarben, Buntstifte, Kreiden
- unterschiedliche Maltechniken anwenden wie z.B. Murreltechnik, Klatschtechnik
- freie und angeleitete Kreativangebote durchführen
- unterschiedliche Gestaltungstechniken anbieten und flächig, skulptural oder plastisch arbeiten
- verschiedene Materialien verarbeiten, z.B. Papier, Stoff, Naturmaterialien, Ton, Knete
- unterschiedliche Werkzeuge einsetzen, z.B. Pinsel, Hammer und Nagel, Klebstoff, Wolle
- den Kindern Handarbeit anbieten, z.B. weben und sticken

### Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit.“ (BayBEP, S.360) Es geht vielmehr um den Einklang von Körper, Geist und Seele sowie das soziale Wohlbefinden. Ziel ist es den Kindern mit auf den Weg zu geben, die Verantwortung für den eigenen Körper und die Gesundheit zu übernehmen und die eigenen

Ressourcen dafür zu stärken. Ein positive Selbstkonzept steht hierbei im Vordergrund: „So wie ich bin, bin ich gut“.

Wir planen und gestalten Bildungsprozesse, indem wir:

- den Kindern ein gutes Hygienekonzept und ein Grundverständnis der Bedeutung von Hygiene und Körperpflege vermitteln, z.B. das Einhalten der Niesetikette, richtiges Händewaschen
- an der Aktion „Seelöwe“ teilnehmen
- mit einer Zahnarztpraxis in Kooperation stehen
- in enger Zusammenarbeit mit den Eltern Kinderfragen zum Thema Sexualität aufgreifen
- am bayerischen Schulobstprogramm des Hutzelhofes teilnehmen
- den Kindern einmal im Monat ein gemeinsames und nach Möglichkeit gesundes Frühstück anbieten
- in unserer Einrichtung gleitende Frühstückszeiten anbieten, damit die Kindern essen können, wenn sie Hunger verspüren
- auf eine Esskultur achten
- den Kindern während der gesamten Öffnungszeiten Wasser und ungesüßten Tee zur Verfügung stellen
- an die frische Luft gehen
- wir den Kindern Rückzugsorte bieten, um zur Ruhe finden zu können
- den Kindern Bewegungsmöglichkeiten im Alltag bieten und auf An- und Entspannung achten, z.B. durch Entspannungsgeschichten, Rückenmassagen, Igelballmassagen
- die Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft unterstützen
- in Gesprächen über Signale des eigenen Körpers sprechen und diese wahrnehmen, z.B. fühle ich mich krank oder gesund
- mit den Kindern das richtige Verhalten bei Bränden einüben und regelmäßig Brandschutzübungen durchführen
- in Kooperation mit der Polizei, speziell für die Maxis Verkehrserziehung anbieten
- die Kinder bei der Sauberkeitserziehung unterstützen

### Lebenspraxis

Für eine positive Entwicklung ist die Grundlage die Resilienz. Die Kinder lernen Belastungen kompetent zu meistern und mit Veränderungen im Leben einen guten Umgang zu finden. Es ist uns wichtig, dass die Kinder Bewältigungsstrategien kennenlernen, entwickeln und vertiefen, um schwierige Lebensumstände zu meistern.

Wir planen und gestalten Bildungsprozesse, indem wir:

- den Kindern durch Gespräche ein positives Bild von sich selbst vermitteln
- Lebensnahe Themen in Gesprächen aufgreifen und bei Bedarf aufarbeiten, z.B. Geburt eines Geschwisterchens
- Lebenspraktische Tätigkeiten gemeinsam mit den Kindern machen, z.B. Tisch decken
- die Kinder in ihrer Selbständigkeit unterstützen, z.B. eigenständiges anziehen, alleiniger Toilettengang
- den Kindern unser Vertrauen entgegen bringen
- die Leistungen der Kinder wahrnehmen und durch Lob bestätigen
- den Stolz auf etwas selbsterschaftenes stärken
- positive Erfahrungen bestärken
- die Kinder zum selbständigen Handeln motivieren
- die Kinder demokratische Entscheidungen treffen lassen

## 6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

### 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

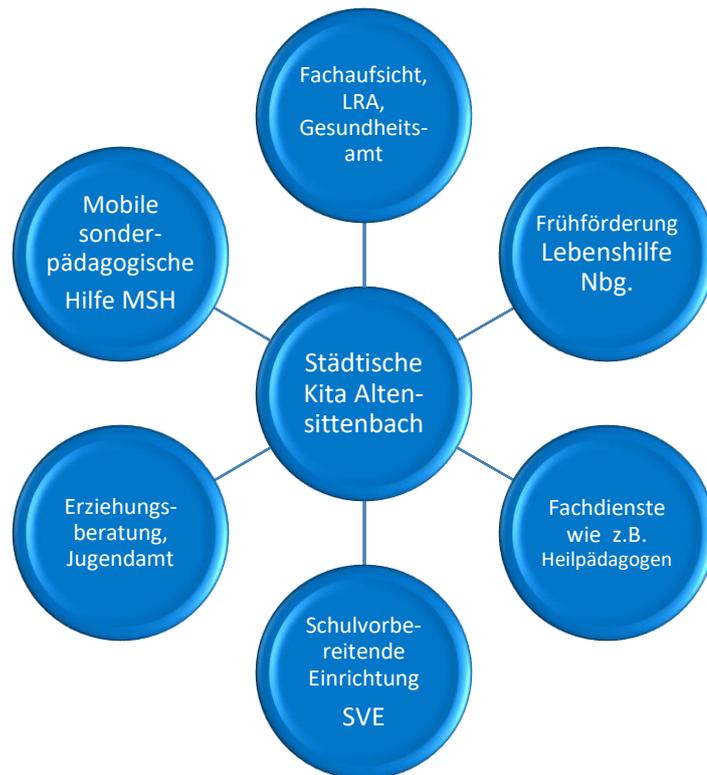
Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist Voraussetzung und fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, um das Kind verstehen und die individuellen Entwicklungsschritte des Kindes unterstützen und fördern zu können. Informationen erhalten sie über Elternbriefe und Aushänge. Selbstverständlich haben sie jederzeit die Möglichkeit am Kita-Alltag teilzunehmen, um sich durch **Offenheit** und **Transparenz** ein Bild über unsere pädagogische Arbeit zu machen. Wir gehen gerne auf Ideen und Wünsche ein, wenn diese realisierbar sind. Wir wünschen uns, dass sich alle Eltern am Kita-Geschehen rege beteiligen.



Zum Wohle des Kindes

## 6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

### Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten



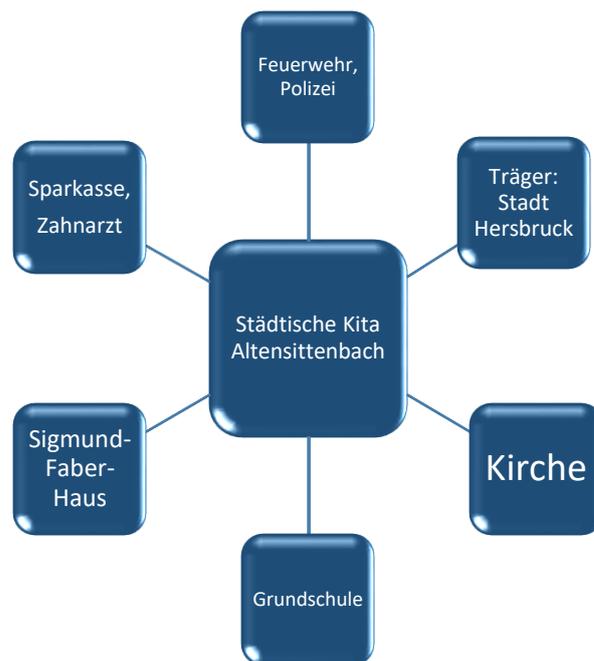
### Kooperationen mit anderen Kitas und Schulen

Nach Bedarf werden mit den jeweiligen Lehrkräften, der Jahrgangsstufen unserer Schulkindgruppe, Gespräche geführt. Dieser Austausch ist sehr wichtig für unsere Arbeit, um die Kinder zu unterstützen und um das Beste zu erreichen. Die Eltern werden über jegliche Gespräche und deren Inhalte informiert. Alle Leitungen der Städt. Kindertageseinrichtungen treffen sich regelmäßig mit dem Träger zu Besprechungen.



Wir ermöglichen Schüler in unserer Einrichtung ein berufsorientiertes Praktikum zu absolvieren. Weiterhin unterstützen wir Praktikanten aus verschiedenen sozialpädagogischen Bereichen in ihrer praxisorientierten Ausbildungszeit.

## Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen



### 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

**„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“**  
(§ 8a SGB VIII)

Eine Arbeitsdefinition des Begriffes könnte wie folgt lauten:

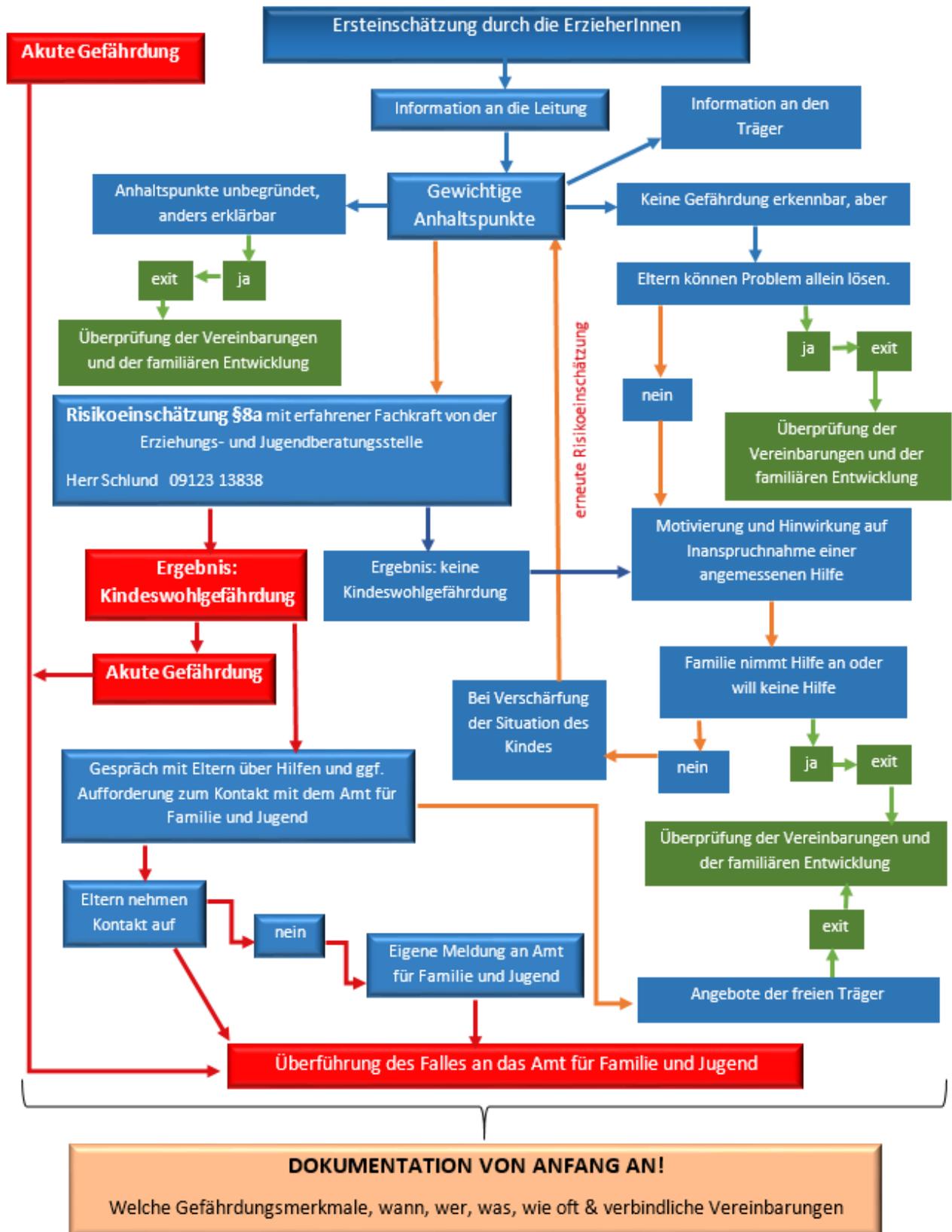
„Ein am Wohl des Kindes ausgerichtetes Handeln ist dasjenige, welches die an den Grundrechten und Grundbedürfnissen von Kindern orientierte, für das Kind jeweils günstigste Handlungsalternative wählt“ (Jörg Maywald, Kinderschutz in der Kita S.33)

Kinder vor Gewalt und anderen Gefährdungen zu schützen ist das natürliche Anliegen jedes Elternteils. „In § 62 Abs. 3 Punkt 2.d SGB VIII ist ausdrücklich festgelegt, dass zur Erfüllung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII Sozialdaten auch ohne Mitwirkung des Betroffenen erhoben werden dürfen.“ (Jörg Maywald, Kinderschutz in der Kita S.28)

Zum Wohl des Kindes hat der Kinderschutz Vorrang vor dem Datenschutz. Die Kita hat die Aufgabe, Anzeichen von Kindeswohlgefährdung zu erkennen, Eltern Hilfe anzubieten, bei Gefährdungsrisiko eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen und sowohl auch im Einzelfall das Jugendamt zu informieren. Bei der Anmeldung sind ein Nachweis der letzten altersentsprechenden Untersuchung und der Impfpass vorzulegen

**Ablaufschema:**

Ablaufschema bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung (Quelle: Fortbildung KIWO mit Herrn Schlund)



## 7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

### 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Wir legen einen großen Wert auf die Weiterentwicklung unserer Einrichtung. Die Zusammenarbeit im Team und mit dem Träger ist der wichtigste Baustein zur Qualitätssicherung. Das Wohl des Kindes steht hierbei stets im Vordergrund und hat oberste Priorität.

Durch konstruktive Zusammenarbeit im Groß- und Kleinteam erreichen wir eine Vorwärtsentwicklung für die gesamte pädagogische Arbeit. Die unterschiedlichen Ressourcen der pädagogischen Kräfte setzen wir bewusst ein. Wertschätzung, Offenheit, Ehrlichkeit, Flexibilität, Spontaneität, gegenseitige Akzeptanz und Achtsamkeit prägen unsere Teamphilosophie.

Das Aufeinander - Zuarbeiten, das Sich - Ergänzen und Verstehen ist enorm wichtig, denn der Stil der Zusammenarbeit prägt nicht zuletzt die Atmosphäre in der Kita.

Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung:

- regelmäßige Teamsitzungen im Groß- und Kleinteam
- regelmäßige Besprechungen Leiterinnen / Träger
- Austausch über neue fachliche Themen, Reflexion und Fallbesprechungen im Team
- regelmäßige Mitarbeitergespräche
- führen eines Qualitätshandbuchs
- Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen → intern, extern und online
- Planungstage und Konzeptionstage
- regelmäßige Schulungen zur Ersten Hilfe und Kindeswohlgefährdung
- Brandschutzübungen mit den Kindern
- Begehungen der Fachaufsicht und der Sicherheitsbeauftragten
- jährliche Befragung zur Zufriedenheit → im Wechsel Eltern und Kind
- Elternbeiratssitzungen
- Transparenz der pädagogischen Arbeit

### 7.2 Weiterentwicklungen unserer Einrichtung

Die Weiterentwicklung unserer Kita erfolgt durch die regelmäßige Überarbeitung der Konzeption. Die pädagogische Arbeit stets zu hinterfragen und zu überprüfen ist uns ein großes Anliegen. Ein festgeschriebenes Beschwerden Management befindet sich in Arbeit. Zudem liegt uns die Partizipation am Herzen die wir stetig weiterentwickeln wollen.

## 8 Rahmung der Konzeption: Vorworte - Anhang

Die Konzeption ist der Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit. Er wird stets weiterentwickelt und auf den neuesten Stand gebracht.

Mit dieser Konzeption wollen wir den Eltern und allen Interessierten einen Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit geben und freuen uns über Rückmeldungen und Anregungen.

**„Spielen ist die höchste Form der Forschung“  
Albert Einstein**

## 9 Quellenangaben zu den rechtlich-curricularen Grundlagen für bayerische Kitas

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin: Cornelsen Verlag 6. Auflage 2013
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Unterricht und Kultus, (2012): Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – Bayerische Bildungsleitlinien
- ifp Staatsinstitut für Frühpädagogik (2018), Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht, Ein Orientierungsrahmen für das Praxisfeld Kindertageseinrichtung in Bayern
- Jörg Maywald, (2013), Kinderschutz in der Kita; Herder Verlag
- Dorothee Kreuzsch-Jacob (2009), Kinder für Musik begeistern, Knauer Verlag
- Michael Regner, Franziska Schubert-Suffrian, (2013), Partizipation in der Kita, Herder Verlag
- Jörg Maywald, (2016), Kinderrechte in der Kita, Herder Verlag
- Anne Groschwald, Henning Rosenkötter, (2015), Inklusion in Krippe und Kita, Herder Verlag
- Cornelia Nitsch (2006), Werte machen stark!, Velber Verlag
- Herbert Fiedler (2007), Ich höre was, was du nicht siehst! Musik hören, spüren und erleben, Herder Verlag
- Heidrun Bründel, (2005), Wie werden Kinder schulfähig? Was der Kindergarten leisten muss, Herder Verlag
- Elke Gulden, Bettina Scheer (2008), Musik, Rhythmus & Klang, Don Bosco Verlag
- Dorothee Kreuzsch-Jacob (2006), Jedes Kind braucht Musik, Kösel Verlag
- Regine Lübben-Chambi, Hannelore Jackson (2001), Kinder spielen für ihr Leben gern, Oncken Verlag
- Ingrid Biermann (2006), Musikalische Förderung für Kleinkinder, Herder Verlag
- Kaplan (1999), Handbuch der Hortpädagogik, Lambertus Verlag
- Hans Günther Bastian, Ausgabe 4/05 liga-kind.de, Kinder ganzheitlich fördern – mit Musik
- Armin Krenz WWD (2001), Kinder spielen sich ins Leben - Der Zusammenhang von Spiel- und Schulfähigkeit
- Praxishilfe zur Umsetzung des Bundesprogramms Sprach Kita „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“
- Sabine Hirler (2014), Handbuch Rhythmik und Musik, Theorie und Praxis für die Arbeit in der Kita, Herder Verlag
- Sabine Hirler (2009), Sprachförderung durch Rhythmik und Musik, Herder Verlag
- Anna Winner KiTa Fachtexte, Das Münchener Eingewöhnungsmodell – Theorie und Praxis der Gestaltung des Übergangs von der Familie in die Kindertagesstätte
- Dipl.-Soz.-Päd. Daniela Liebich, Dipl.-Soz.-Päd. Sylvia Garnett-von der Neyen (2008), Wie sie ihr Kind erfolgreich fördern, Oberstbrink Verlag
- Simone Pfeffer, (2019), Sozial-emotionale Entwicklung fördern, Herder Verlag

- Pierre van Hauwe Musikschule Inning e.V., Musikalische Früherziehung im Kindergarten, Grundschule und Musikschule, „Spielen mit Musik“ Modell Inning, Die Methode von Pierre van Hauwe, überarbeitet und in Lehrplanform gebracht von Peter Schuhmann, Schumi Music – Selbstverlag 2007

Quellen aus dem Internet:

- Kindergartenheute.de
- Kinder spielen sich ins Leben - Der Zusammenhang von Spiel- und Schulfähigkeit Armin Krenz *WWD* 2001, Ausgabe 75, <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/freispiel-spiele>
- <https://www.spektrum.de/news/macht-musik-intelligent>
- [www.orff.de/orffr-schulwerk/entwicklung](http://www.orff.de/orffr-schulwerk/entwicklung)